

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1931**

378 (17.8.1931) Montagausgabe



Bezugspreis: frei Haus monatlich 3.20 RM. im Voraus, im Verlag od. in den Zweigstellen abgeholt 3.— RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.90 Einzelpreise: Verlags-Nummer Sonntags-Nummer 15.— höherer Verkauf, Streifen hat der Besucher des spätesten der Zeitung, jeweils 2.— An... 0.40... ermah... 2.—... 2.50 RM. der bei... gerichtliche... Karlsruher... und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

# Badische Presse

Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Montag, den 17. August 1931.

Einrichtung und Verlag von: Ferdinand Thiernann: Redaktionsleiter: für politische Nachrichten: Dr. H. Maser: für badische Nachrichten: i. B. Dr. D. Schenck: für kommunalpolitische: G. Binder: für Lokales und Sport: M. Bolander: für das Feuilleton: M. Böhm: für Dier und Koncert: Christ. Berke: für den Handelsteil: Fritz Feld: für die Anzeigen: Ludwig Weindl: alle in Karlsruhe (Baden). Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metzger. Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054. Hauptgeschäftsstelle: Kaiserstraße Nr. 80 a. — Postcheckkonto: Karlsruhe Nr. 8859. — Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Romanblatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Welle- und Bäder-Zeitung / Landwirtsch. Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung.

**HEUTE**  
**Tag der Eisenbahn**

## Schweres Eisenbahnunglück in Steiermark.

Der D-Zug Rom—Wien fährt auf einen Güterzug / 12 Tote, 10 Schwerverletzte.

Wien, 16. August. (Zunfpruch.) Am Sonntag um 3.50 Uhr ist zwischen den Stationen Hinterberg und Göß der Strecke Villach—Brud der D-Zug 288 Rom—Meran—Villach—Wien bei der Einfahrt zur Station Göß auf einen Güterzug gefahren, wobei die Lokomotive, der Dienst- und Postwagen sowie ein Personenwagen des D-Zuges und vier Güterwagen entgleisten und beschädigt wurden. Die Lokomotive des D-Zuges und vier Güterwagen stürzten über die Böschung. Bei dem Zusammenstoß wurden zwölf Personen getötet, zehn schwer und vier leicht verletzt. Unter den Getöteten und Verletzten befinden sich nach den einseitigen Angaben nur Österreicher und Ungarn. Der Verkehr wurde umgeleitet. Die Aufklärungsarbeiten hofft man noch in der Nacht zu beenden. Die Direktoren der Bundesbahn haben sich an die Unfallstelle begeben. Ueber die Ursache des Unglücks sind Erhebungen eingeleitet worden.

Ueber das Eisenbahnunglück sind noch folgende Einzelheiten zu melden: Der Güterzug 6868, der von Görz kam, war aus bisher noch unangeklärter Ursache vor der Station Göß auf offener Strecke stehen geblieben. Als der Stationsvorsteher in Göß dies bemerkte, gab er ein Signal und der Zug setzte sich wieder in Bewegung. Im gleichen Augenblick kam jedoch der D-Zug heran, der ebenfalls das Signal „freie Fahrt“ hatte, und fuhr mit etwa 40 Kilometer Geschwindigkeit in den Güterzug hinein.

Das Unglück ereignete sich an einer völlig unübersichtlichen Kurve der einseitigen Strecke unterhalb der Zellulosefabrik Hinterberg, wo sich vor einigen Tagen ein schwerer Betriebsunfall ereignet hat, bei dem die Umgebung der Fabrik unter Chlorgas geleidet wurde. Die Strecke ist dort auf der einen Seite von steilen Felsen abgeschlossen. Auf der anderen Seite fließt unterhalb der 10 Meter tiefen Böschung die reizende Mur.

Bei dem furchtbaren Zusammenprall der beiden Züge stürzten drei mit Südrüsten beladene Güterwagen in den Fluß. Der Zugbegleiter, der sich auf dem letzten Güterwagen befand, konnte sich im Augenblick des Abstürzens der Wagen durch einen gewagten Sprung retten. Ein weiterer Güterwagen, sowie die Lokomotive und der Tender des D-Zuges stürzten ebenfalls ab, blieben jedoch auf der Böschung liegen. Der Postwagen des D-Zuges, der hinter dem Tender lag, stellte sich quer über die Gleise.

Der Lokomotivführer und der ihm nachfolgende D-Zugwagen II. und III. Klasse schoben sich fast vollkommen ineinander.

In diesem Wagen gab es nur Tote und Schwerverletzte. Die meisten Schwerverletzten haben gefährliche Beinbrüche erlitten. Einem evangelischen Pfarrer aus Debrécin wurden beide Beine zerquetscht, die ihm im Krankenhaus sofort abgenommen werden mußten. Von der Wucht des Zusammenpralls kann man sich nur einen Begriff machen, wenn man bedenkt, daß die zwölf Tote in einem Raum von nur zwei Meter Breite zusammengedrückt waren. Die Körper waren furchtbar entstellt und durch die Ausströmungen des Gasanlasses vollkommen geschwärzt. Unglückschwerpunkte waren auch drei Telegrafenmaße umgerissen worden, so daß zunächst die Verbindung mit der nächsten größeren Station Leoben unterbrochen war. Infolgedessen kam die Unglücksnachricht erst auf dem Umwege über einen in der Nachbarschaft wohnenden Eisenbahnbeamten in Leoben an. Den Hilfsmannschaften der Eisenbahn und der Feuerwehr, die in drei Rettungswagen zur Unfallstelle kamen, bot sich ein furchtbares Bild.

Die Bergungsarbeiten gestalteten sich besonders schwierig, da die Trümmer die an dieser Stelle sehr schmale Schienenanlage vollständig bedeckten. Unter diesen Umständen mußten die Verletzten fast eine Stunde in ihrer entsetzlichen Lage zubringen, bevor ihnen Hilfe gebracht werden konnte. Die Verunglückten wurden dann in Kraftwagen nach Leoben gebracht. Die übrigen Wagen des D-Zuges sind glücklicherweise unbeschädigt geblieben. In dem dicht beladenen Schlafwagen, der den zertrümmerten Wagen folgte, sind nur einige Fenstergehäusen zertrümmert. Die Aufklärungsarbeiten sind noch in vollem Gange. Sie dürfen erst in der Nacht abgeschlossen sein. Bis dahin wird der Verkehr durch Umsteigen unter Zuhilfenahme von Kraftomnibussen der Bundesbahn durchgeführt.

Die beiden Fahrdienstleiter der Stationen, zwischen denen sich das Unglück ereignete, sind verhaftet und dem Kreisgericht zugewiesen worden.

Warum der Güterzug auf offener Strecke stehen blieb und warum gleichzeitig der D-Zug das Fahrtsignal erhalten hat, muß erst die weitere Untersuchung ergeben. Außer mehreren Direktoren der Bundesbahnen hat sich auch Landeshauptmann Dr. Rintelen an die Unglücksstelle begeben.

Lediglich der Geistesgegenwart eines Eisenbahnbeamten, der in dem verunglückten Zuge mitfuhr, ist es zu verdanken, daß sich nicht noch ein zweites Unglück ereignete. Unmittelbar auf den D-Zug folgte nämlich ein beschleunigter Personenzug. Der Eisenbahnbeamte konnte im Dauerlauf die Station Hinterberg noch rechtzeitig erreichen, so daß der Personenzug aufgehalten werden konnte.

Das Eisenbahnunglück hat in Wien große Aufregung verursacht.

In dem Unglückszug befanden sich auch ein Transport von 80 Wiener Kindern, die aus einem Ferienheim zurückkehrten. Die Eltern hatten sich reichlich früh am Südbahnhof eingefunden, um ihre Kinder abzuholen. Als der Zug nicht kam, wurde ihnen mitgeteilt, daß er Verspätung habe. Inzwischen verbreiteten sich aber schon Gerüchte, daß ein Unglück geschehen sei. Später wurden dann auch im Rundfunk Meldungen über das Unglück verbreitet.

Es spielten sich darauf herzerregende Szenen ab. Umso größer war die Freude, als gegen Abend der Zug eintraf und sich herausstellte, daß sämtliche Kinder wohlbehalten waren. Sie waren im feibenten Wagen des verunglückten Zuges untergebracht und sind unbeschädigt geblieben.

### Schweres Autounglück bei Glash.

Glash, 16. Aug. (Zunfpruch.) Ein mit 45 Personen besetzter Lastkraftwagen-Anhänger stürzte in der ersten Kurve auf der Strecke Hochrojen—Glash und wurde mehr als 100 Meter vom Fährer-Auto mitgeschleift. Sämtliche Insassen, Mitglieder der Freien Turner-Verein Breslau-Weiß, wurden in den Straßengraben geschleudert und verletzt. Die Sanitätskolonne Glash leistete den Verwundeten, darunter zehn Schwerverletzten die erste Hilfe und brachte sie nach dem Glasher Krankenhaus und dem Krankenstift Scheide. Bei drei der Verletzten ist an dem Aufkommen zu zweifeln.

### Die Stillhalte-Verhandlungen:

## Grundsätzliche Einigung in Basel.

Basel, 16. August. (Zunfpruch.) Nachdem am Samstag nachmittag noch verschiedene Einzelbesprechungen der deutschen Stillhaltevertreter mit einzelnen Bankvertretern der Gläubigergruppe stattgefunden hatten, wurde noch am Abend das Gesamtresultat nach Berlin übermittelt. Im Laufe des Sonntag vormittag konnten, nachdem die Rücküberlegungen aus Berlin vorlagen, die Einzelbesprechungen zu Ende geführt werden. Das Ergebnis ist dem am Sonntag um 15 Uhr zusammengetretenen Wäggen-Ausschuß, also dem von der Londoner Konferenz empfohlenen Finanzjahn-verbändigen-Ausschuß vorgelegt worden.

Die von den Gläubigervertretern in ihren Anschlägen angegebenen Zahlen und Statistiken stützen auf genauen Vorarbeiten und decken sich im großen und ganzen mit den auch von Deutschland im Melchior-Bericht den Gläubigern unterbreiteten Ziffern. Dr. Melchior hat eingehend die Möglichkeiten dargelegt, wie weit sich Deutschland aus eigenen Mitteln helfen kann, vorausgesetzt, daß die gegenwärtig laufenden kurzfristigen Kredite, die ziemlich weit gefaßt sind auf 6 Milliarden Mark belaufen, auf 6 Monate verlängert werden.

Wegen der mittelfristigen und langfristigen Kredite wird dann der Finanzjahnverbändigen-Ausschuß unabhängig vom Stillhalte-Ausschuß in den nächsten Tagen weiter zu verhandeln haben. Ueber den Begriff „mittelfristig“ oder „langfristig“ gehen aber bis jetzt die Meinungen sehr auseinander. Deutschland kann eine Reihe von Krediten nur als mittelfristig ansehen, während dieselben von den ausländischen Banken als langfristig betrachtet werden. Dr. Melchior hat die Notwendigkeit nachgewiesen, daß Deutschland, wenn es nicht wirtschaftlich auf ein Minimum reduziert werden soll, unbedingt eine langfristige Anleihe braucht, über deren Höhe jedoch Genaueres bis zur Stunde noch nicht zu erfahren ist. Man spricht von einer Milliarde Mark, doch scheint die Ziffer zu niedrig zu sein.

### Im Auto verbrannt.

6 Tote, 12 Schwerverletzte.

Paris, 16. Aug. (Zunfpruch.) Ein außergewöhnlich schweres Kraftwagenunglück, bei dem sechs Personen lebendig verbrannten und zwölf andere sehr schwer verletzt wurden, ereignete sich in der Nähe von Commercy bei Bar le Duc. Ein Musikverein aus Thunimont unternahm mit zwei großen Motor-Kraftwagen einen Ausflug nach Verdun. Auf der Landstraße wollte einer der beiden Wagen den anderen überholen. Hierbei hatte er mit dem Kotflügel des Borderrades hinter den Kotflügel des vor ihm fahrenden Wagens, der dadurch vom Wege abkam und in einen sechs Meter tiefen Abgrund stürzte. Der Brennstofftank platzte und das Benzin entzündete sich sofort an dem heißen Motor. Im Augenblick der ganzen Wagen in hellen Flammen. Die Insassen, die schon durch den Sturz so schwer verletzt waren, daß sich nur ein Teil von ihnen selbst in Sicherheit bringen konnte, wurden von den Flammen ergriffen und verbrannten bei lebendigem Leibe.

Die Insassen des zweiten Wagens, die sofort zur Hilfe eilten, konnten aus den Trümmern des völlig ausgebrannten Wagens nur noch sechs verkohlte Leichen bergen. Zwölf andere Insassen hatten schwere Brandwunden und Knochenbrüche erlitten und mußten in lebensgefährlich verletztem Zustande in ein Krankenhaus überführt werden.

Die von dem Stillhalteauschuß ausgearbeiteten Vorschläge sollen nach ihrer Annahme sofort der Öffentlichkeit mitgeteilt werden.

Die Verhandlungen des Finanzjahnverbändigen-Ausschusses, die von 15 Uhr bis kurz vor 21 Uhr mit einer kleinen Pause dauerten, ergaben auf verschiedenen Gebieten eine Einigung über die von dem Stillhalte-Ausschuß vorgelegten Vorschläge. Der hartnäckige und schwierige Kampf um die Frage der ausländischen Markguthaben in Deutschland, in welcher Frage man von Deutschland einschneidende Maßnahmen fordert, konnten jedoch noch nicht zu einem guten Ende geführt werden, so daß der endgültige Abschluß der Stillhalteverhandlungen auf Montag vormittag verschoben werden wird. Grundsätzlich ist man sich über die sechsmonatige Verlängerung der Kredite einig. Die Entscheidung über die von Deutschland ebenfalls geforderte Verlängerung des 100-Millionen-Dollarreiskontokredits liegt jedoch bei den Zentralbanken, nicht bei den Finanzjahnverbändigen-Ausschuß. Von Seiten der Zentralbanken und der B. S. J. scheinen jedoch keine Schwierigkeiten zu befürchten zu sein.

### Keine Reise nach Berlin.

Basel, 16. Aug. (Zunfpruch.) Die Finanzjahnverbändigen haben ihren Bericht über die bisher geleistete Arbeit zu einem großen Teil schon fertiggestellt. Der Bericht umfaßt hauptsächlich das Ergebnis der Untersuchungen über die deutschen Kreditbedürfnisse und -möglichkeiten. Auf eine Reise der Finanzjahnverbändigen nach Berlin wurde endgültig verzichtet. Die gesamten Arbeiten sollen in Basel fertiggestellt werden. Die Finanzjahnverbändigen glauben bis Mitte der Woche die ihnen von der Londoner Konferenz gestellten Aufgaben: Prüfung der deutschen Kreditbedürftigkeit und -möglichkeit der Gewährung neuer Kredite, sowie Umwandlung der kurzfristigen in langfristige Kredite beenden zu können.

## Die Parteien hinter Macdonald

Vorbildlicher Gemeinschaftsgeist / Verzicht auf parlamentarische Erschwerungen.

H. London, 16. August. (Eigener Drahtbericht der „Bad. Presse“.)

Nach nur zweieinhalb-tägigem Aufenthalt in seinem schottischen Geburtsort Rossmouth traf Premierminister Macdonald heute bereits wieder in London ein. Morgen früh finden sich auch die vier anderen Mitglieder des Kabinetts aus, nämlich Snowden, Henderson, Thomas und Graham, in der Hauptstadt wieder ein, um die Besprechungen über die außerordentlichen Maßnahmen zum Ausgleich des Staatshaushaltes fortzusetzen. Auf Grund des Untersuchungsergebnisses des parlamentarischen Sparamteitsberichts hat die Regierung teils durch Abstriche in der Verwaltung, teils durch neue Steuern die gewaltige Summe von 24 Millionen Reichsmark, die das geschätzte Defizit für das laufende Budgetjahr ausmachen, aufzubringen. Die große Frage ist, wie dies geschehen soll. Es wird zunächst damit gerechnet, daß noch in diesem Jahr ein großes Manifest an die Nation ergehen wird, das die Unterfertigung nicht nur Macdonalds, sondern auch der Führer der beiden Oppositionsparteien trägt. Dieses Manifest würde unter der Parole „gleiche Opfer für alle Bevölkerungsschichten“ stehen.

Der Premierminister hat mit seinen Bemühungen, die Mitarbeit der Opposition in dieser Stunde der nationalen Krise zu gewinnen, nicht nur bei den beteiligten Persönlichkeiten, sondern auch in der gesamten Presse schon jetzt einen unbestreitbaren Erfolg erzielt. Natürlich wird die endgültige Stellungnahme der Konservativen und Liberalen von dem Inhalt des Finanzprogramms der Regierung abhängen. Aber der Boden dafür ist vorbereitet. Es ist heute die „Stocktonerzeitung“, „Sonding Times“, die unter der Schlagzeile „Das Vaterland zuerst“, zur Zurückstellung aller parteiischen Rücksicht auffordert, und ebenso ist es der gemäßigtere konservativ „Observer“, in dem Garwin sein Bedauern ausdrückt, daß nicht jetzt schon die Bildung einer überparteilichen Regierung versucht wird.

Ueber den voraussichtlichen Inhalt des Memorandums werden allerhand Vermutungen angestellt, die jedoch mit außerordentlicher Vorsicht zu genießen sind. Dagegen gilt die Sonderbesteuerung sämtlicher Dividenden aus festverzinslichen Wertpapieren, ein Ausgleich für eine starke Verminderung der sozialen Lasten als sicher. Auch der Plan eines Finanzzollers auf die Einfuhr von Industrieerzeugnissen wird sehr ernst erwogen.

Die Tatsache, daß Macdonald und seine Kollegen, nachdem sie das Parlament kaum in die Ferien geschickt hatten und selbst auf Urlaub gegangen waren, unter sensationellen Umständen wieder in die Hauptstadt zurückkehrten, findet jetzt ihre sehr interessante Aufklärung. Der umfangreiche parlamentarische Apparat hätte nach der in Regierungskreisen selbst herrschenden Auffassung in der augenblicklichen Notlage, die nur durch energisches Handeln angepaßt werden kann, lediglich hemmend wirken können. Deshalb wird auch das Parlament erst im September wieder zusammengerufen, wenn die vorbereitende gesetzliche Arbeit erledigt ist. In einem Teil der Presse wird es für wahrscheinlich gehalten, daß sich die Regierung dann vom Unterhaus außerordentliches Vollmacht für die Dauer der Krise lassen werden wird und zwar in solcher Form, daß die gesetzgebende Tätigkeit zur Steuerung der wirtschaftlichen Lage nicht durch parlamentarische Debatten aufgehalten würde. Die Stimmung aller Zeitungen ist ernst, aber hoffnungsvoll. Macdonald ist, wie man weiß, fest entschlossen, das Budget unter allen Umständen zu stabilisieren und zu diesem Zweck die ungeheuren wirtschaftlichen Kraftressourcen Englands anzuspannen. Die Ueberzeugung, daß gegenwärtig nicht irgend eine beliebige Notlage, sondern das überlieferter Finanzprestige der britischen Nation auf dem Spiel steht, ist in den Kreisen der Arbeiterpartei ebenso groß, wie bei den Liberalen und Konservativen.



### Frankreich will Tribute.

#### Die alle Unverföhnlichkeit.

\* Paris, 17. August. (Funkpruch.) Finanzminister Lalande gewährte dem innenpolitischen Berichterstatter des „Echo de Paris“ eine Unterredung, in der er sich insbesondere über das Reparationsproblem und die finanzielle Wiederaufrichtung Deutschlands äußerte. Was die Zukunft des Youngplans angeht und besonders die Wiederaufnahme der Zahlungen nach Ablauf des Hoover-Moratoriums, so betonte der Finanzminister, daß der Ausgleich zwischen einem Teil der deutschen Reparationen und den französischen Schulden an Amerika keinen Schwierigkeiten unterliege. Frankreich werde nie etwas dagegen einzuwenden haben, wenn Amerika die Initiative für eine Annullierung der Kriegsschulden ergreifen würde.

Auf der anderen Seite werde Frankreich jedoch niemals einen Druck auf Amerika ausüben, da es sich bei den amerikanischen Schulden um einen direkten oder indirekten Teil der deutschen Zahlungen handele. Was den französischen Anteil an den Reparationen angeht, so wisse man, daß er nicht einmal die Zerstörungen decke, die durch den Krieg und besonders durch einen systematischen und gewissen Vernichtungswillen hervorgerufen worden seien (!). Niemand in Frankreich habe daher auch nur daran gedacht, daß die französische Regierung auf ein Recht verzichten könne, das nicht nur im Versailler Vertrag verbrieft sei, sondern auch den Willen der Gerechtigkeit (!) zum Ausdruck bringe.

Wenn man auf verschiedenen Seiten die Auffassung vertritt, daß Deutschland von den Kriegslasten und von den zwischenstaatlichen Verpflichtungen entbunden werden müsse, um sein wirtschaftliches und finanzielles Gleichgewicht wieder zu finden, so könne er darauf nur antworten, daß er sich in diesem Fall der Auffassung der Sachverständigen des Youngplans anschließe. Die augenblickliche Krise sei äußerst verwickelt und man müsse sich deshalb vor oberflächlichen Lösungen hüten. Wenn es sich darum handele, den Kredit wiederherzustellen, so werde man notgedrungen zu dem einzig möglichen Mittel der Wiederherstellung des Vertrauens greifen müssen. Wenn es sich jedoch um den Ausbau dieser Kredite handele, so müsse man durch Bildung neuer Kapitalien helfen, was nur durch eine Ausgabeneinschränkung der Staaten und der einzelnen Persönlichkeiten möglich sei. Wenn man die Produktion dem Verbrauch anpassen wolle, oder umgekehrt, so werde man sicherlich nicht umhin können, neue Kapitalien zu investieren. Hierbei müsse man jedoch vorsichtig zu Werke gehen und aufhören, eine Ueberproduktion zu unterkühlung.

### Streik der Gemeindearbeiter?

m. Berlin, 16. Aug. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der Konflikt zwischen den Kommunalverwaltungen und den Gemeindearbeitern hat sich so weit zugespitzt, daß jetzt bereits offen von einem bevorstehenden Streik der Gemeindearbeiter gesprochen wird. Es handelt sich hier um ungefähr 300 000 Arbeiter, die in Frage kommen. Der Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald hat sich aber bereits eingeschaltet und die Parteien veranlaßt, sich am Montag vormittag im Arbeitsministerium zu treffen. Er will dann versuchen, ein Einvernehmen auf gutlichem Wege herbeizuführen. Bekanntlich handelt es sich bei diesem Konflikt um die Angleichung der Löhne der Kommunalarbeiter an die Sätze der Reichsarbeiter. In der letzten großen Notverordnung zur Sammlung der Gemeindefinanzen ist darauf hingewiesen worden, daß die Gemeinden sich den Gehältern und Löhnen, die im Reich gezahlt werden, anpassen müssen. In vielen Gemeinden sind infolgedessen nicht unerhebliche Abstriche vorzunehmen, was begreiflicherweise lebhafteste Widerstände ausgelöst hat. Man hofft, daß es in zwölf Stunden doch noch zu einer Einigung und damit zur Vermeidung eines Streiks kommen wird, der sich selbstverständlich auch auf die Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke ausdehnen würde.

### Forderungen der Mieter.

= Leipzig, 15. August. Der vom Reichsbund Deutscher Mieter E. V. (Sitz Berlin) getragene Reichsmieterkongress wandte sich am Freitagabend mit einer Massenversammlung unmittelbar an die Öffentlichkeit. Der erste Referent, Adolf Damaschke, demonstrierte an einer Reihe von Beispielen trassierten Bodenpreismwuchers, daß es für das deutsche Volk eine Lebensnotwendigkeit sei, dem Heimstättengesetz, wie es dem am 1. Oktober wieder zumtretenden Wohnungsausgleich des Reichstags überwiesen wurde, zur Annahme zu verhelfen. Gelänge dies und lege sich tatsächlich eine Enteignungspraxis durch, die jeweils auf dem Steuerwert des betreffenden Objektes fußt, so wäre damit der wichtigste Hebel zur Wiederaufrichtung unserer gesamten Wirtschaft konstruiert. Die von oben kommende ständige Mahnung zur Verschaffungssteuer sollte man

mit der Aufforderung erwidern, mit der Bodenreform-Verheißung des Verfassungsartikels 151 endlich einmal ernst zu machen.

Der zweite Vortragende, Robert Hoffmann-Bien — auch die englische und die schwedische Mieterbewegung war durch Abgeordnete vertreten — arbeitete die Hauptpunkte des geltenden österreichischen Mieterrechts und das vielumstrittene Wiener Wohnungsrecht mit unzweideutiger Betrachtung heraus. Das vom Bundesvorsitzenden Fritz Dientz-Berlin erstattete dritte Referat: Die mietspolitische Entwicklung in Deutschland, mündete in eine schroffe Abweisung des Würzburger Hausbesitzerprogramms. Das Opfer, das die Hausbesitzer mit der Ausbringung von 5 Prozent Verzinsung und 1 Prozent Amortisation für die 15 Milliarden Staatshypothek bringen wollten, enthülle sich bei richtiger Beleuchtung — einer Mietsumme von jährlich 5 Milliarden und der Mietszinssteuer, die preußischen Sätze zu Grunde gelegt — als ein Gewinn von 1 1/2 Milliarden pro Jahr, ganz zu Schweigen davon, daß die radikale Aufhebung des bisherigen Mieterschutzes den Hausbesitzern die weitesten Möglichkeiten zur Belastung der Volksmassen erschlässe.

Gegen eine einzige Stimme wurde eine Resolution aufgegeben, die die Schaffung eines sozialen Miet- und Wohnrechts, die sofortige Verabschiedung des Heimstättengesetzes und die Senkung der überhöhten Mieten mindestens um den Friebsjahrsatz bei entsprechender Senkung der Hauszinssteuer als Ziele proklamiert und allerhöchsten Kampfs gegen die in Würzburg hervorgerufenen Weltkreisläufe antändlicht.

### Sonntagsfahrt des „Graf Zeppelin“.

#### Münster — Nordsee — Amsterdam — Essen.

Friedrichshafen, 16. Aug. (Funkpruch.) Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist am Samstag um 24 Uhr unter Führung von Kapitän Lehmann zur Landungsfahrt nach Münster in Westfalen aufgefahren. An Bord befinden sich 28 Fahrgäste. Die größte Zahl der Passagiere hat bei dieser Fahrt Freipässe, die sie bei einer vom Flugverein in Münster veranstalteten Lotterie gewonnen haben.

Wie aus Münster gemeldet wird, stand die Stadt am Sonntag im Zeichen der Landung des „Graf Zeppelin“. Schon in den frühen Morgenstunden hatten sich Tausende von Zuschauern aus den Niederlanden auf dem Flugplatz Edderheide eingefunden. Die Zuschauer wurden während der Wartzeit durch Lautsprecher über die bisher zurückgelegte Fahrtroute des Luftschiffes unterrichtet, die von Friedrichshafen aus über Basel — Karlsruhe — Frankfurt — Marburg — Kassel nach Lippstadt führte, wo es um 6.30 Uhr gelandet wurde. Nachdem das Luftschiff dann noch über Hamm eine Schleife gezogen hatte, erschien es um 7.40 Uhr über Hiltrup und bald darauf über Münster, zog zwei große Schleifen und landete unter dem Jubel der vieltausendköpfigen Zuschauer um 8.20 Uhr.

Nach der Auswechslung der Fahrgäste startete das Luftschiff um 9 Uhr zu seiner Norddeutschländfahrt. Am Sonntag um 14.40 Uhr überflog „Graf Zeppelin“ Bremen, nachdem das Luftschiff vorher über Bremerhaven gekreuzt und die am Columbuspier liegenden Dampfer „Europa“ und „Stuttgart“ des Norddeutschen Lloyd begrüßt hatte. Von Bremen aus nahm „Graf Zeppelin“ Kurs auf Essen.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ startete am Sonntag nachmittag nach seiner Nordsee- und Ostsee-Überfahrt auf der es überaus auch einen Teil Hollands überflog und über Amsterdam einige Schleifen gezogen hatte, dem Ruhrgebiet einen Besuch ab. „Graf Zeppelin“ landete um 18.45 Uhr auf dem Flughafen Essen-Mühlheim, um die Fahrgäste, die von Münster aus die Nordsee- und Ostsee-Überfahrt hatten, abzulassen. Nach Uebernahme der neuen Fahrgäste für die Fahrt zum Heimathafen trat der Zeppelin die Rückfahrt nach Friedrichshafen an.

Auf seinem Rückflug von Essen nach Friedrichshafen überflog das Luftschiff „Graf Zeppelin“ um 1 Uhr Montag früh Karlsruhe und um 1.28 Uhr Stuttgart, und landete nach einigen Stunden über Friedrichshafen um 6.01 Uhr auf dem Wertfeldlande.

### „Nautilus“ in Spitzbergen.

\* Oslo, 16. Aug. (Funkpruch.) Wilkins' U-Boot „Nautilus“ ist am Samstag um 18 Uhr in der Longyear-Bucht (Spitzbergen) angekommen und wird von dort aus am Montag seine erste Fahrt nach dem Polargebiet antreten.

## Der Hauseinsturz bei Lyon — ein Versicherungsbetrug.

### Die Besitzerin tot unter den Trümmern / Geständnis der Mutter.

(!!) Paris, 16. Aug. (Funkpruch.) Die Untersuchung der Ursache über die schwere Einsturzkatastrophe bei Lyon hat der Polizei am Samstag eine große Ueberführung bereitet. Unter den Trümmern hat man eine vollkommen entstellte Fraueneleiche gefunden, die erst jetzt als die Besitzerin des Hauses, ein Fräulein Sangois, identifiziert werden konnte. Ihre Anwesenheit in dem Unglückshaus, in dem sie selbst nicht wohnte, so spät in der Nacht und die Tatsache, daß ihre 7-jährige Mutter sich seit der Katastrophe nicht mehr um sie gekümmert hatte, erregten der Polizei Verdacht.

Die Mutter der Besitzerin wurde daher am Samstag verhört, wobei sie sich verständiglich in Widerspruch verwickelte. Nach ihren Angaben soll ihre Tochter sie gegen 10 Uhr abends aufgefunden haben, mit ihr zu dem Mietshaus zu fahren. Als beide gegen 2 Uhr nachts in einiger Entfernung vor dem Hause angelangt seien, habe ihre Tochter sie plötzlich stehen lassen und sei in das Haus gelaufen. Gleich darauf habe sich die Explosion ereignet und das Gebäude sei zusammengebrochen. Die Polizei hat festgestellt, daß Fräulein Sangois sich in großer Geldverlegenheit befand und daß das Haus mit 80 000 Franken versichert war. Die Obduktion der Leiche hat ferner ergeben, daß die Unglückliche nur am Kopf schwere Verletzungen aufwies, während der übrige Körper auch nicht das leiseste Merkmal einer Quetschung oder auch nur Hautabstülpung zeigte. Die Art der Kopfverletzungen ließen die Vermutung aufkommen, als ob sie durch Splitter einer Bombe hervorgerufen wurden.

Die Mutter der bei der Einsturzkatastrophe bei Lyon ums Leben gekommenen Hausbesitzerin hat, wie ergänzend gemeldet wird, am Sonntag nachmittag zugegeben, daß ihre Tochter das Haus in die Luft gejagt hat. Ihre Tochter habe gehofft, dadurch die Versicherungssumme von 80 000 Franken zu erhalten, um ihre Gläubiger befriedigen zu können. Die Polizei hat die 71-jährige Mutter unter dem Verdacht der Mittäterschaft verhaftet.

Zwischen ist eins der verletzten Opfer im Krankenhaus gestorben, sodas sich die Zahl der Toten auf 11 erhöht.

### Tödlisch verunglückt.

Leipzig, 16. Aug. (Funkpruch.) Am Sonntag nachmittag verunglückte in der Nähe des Sportplatzes Schönewitz bei Leipzig der Personkraftwagen des Präsidenten der Leipziger Industrie- und Handelskammer, Geheimrat Dr. Schmidt. Geheimrat Schmidt, der seinen Wagen selbst lenkte, ist dabei tödlich, sein mitfahrender Sohn, Wolfgang, schwer verletzt worden. Geheimrat Schmidt wollte an der Unglücksstelle einen ebenfalls stadtweit fahrenden Kraftwagen überholen. Dabei hat er aus noch nicht geklärt Gründen die Herrschaft über seinen Wagen verloren. Der überholte Wagen kam dabei ebenfalls aus der Fahrt und stieß mit einem entgegenkommenden Straßenbahnwagen zusammen. Der Wagenführer der Straßenbahn ist verletzt worden. Ebenso der Führer des überholten Wagens. Außerdem geriet die Straßenbahn infolge des schnellen Bremsens in Brand.

Geheimrat Schmidt war Aufsichtsratsvorsitzender der Thüringer Gas-Gesellschaft und der Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt. Er war Inhaber des Bankgeschäftes Hammer u. Schmidt und spielte eine große Rolle im mitteldeutschen Wirtschaftsleben. Dr. Schmidt hat ein Alter von 69 Jahren erreicht.

### Ungekreuer Provinzreisender.

DZ. Basel, 15. Aug. Die Polizei verhaftete einen 22-jährigen Provinzreisenden von Basel wegen Unterschlagung von etwa 4000 Franken. Der Reisende hatte im Auftrag des Geschäftsinhabers ein Geschäftsfeld in der Provinz abgefahren. Im Anschluß daran hat sich der dadurch in finanzielle Schwierigkeiten geratene Geschäftsmann das Leben genommen.

### Sommeroperette im Konzerthaus:

## Sch hab' mein Herz...

In Heidelberg verloren, natürlich, wird man sofort ergänzen, die Melodie von lauer Sommernacht und verliert sein bis über beide Ohren etwas weiterkommen, und das damit das längst zu lehrtaufstehender Populartät emporgelobte Lied, hat damit die Stimmung für das Singpiel, das seit einigen Jahren über viele Bühnen geht und sich, sogar viermal, als leicht veripätele Neuheit Samstagabend im Konzerthaus mit allen Anzeichen eines großen Erfolges vorstellte. Viellecht hat die Sommeroperette das große Los aus dem Glücksrad gezogen und das ersehnte Kassierstück.

Es ist frisch-fröhliches Studentenleben, so unbeschwert von allen Sorgen. Das schneide darin die vielen Volkslieder, die ja uns immer wieder mit ihrem holden Zauber umspinnen und hier ihre Wirkung schon deshalb nicht verfehlen, weil sie von der Jugend geungen werden. Dazu spielt dieser Singang in Heidelberg, in jener romantisch verklärten, vielleicht in Wirklichkeit nie dagewesenen Zeit, in der auch Meyer-Hörners „Alt Heidelberg“ liegt.

Handlung? Ah, das ist kaum vorhanden. Die Verfasser haben das hübsche Geschehen in lauter Situationen aufgelöst und sie so locker und flatternd aneinander gefügt, daß das Stück, würde es dann nicht langweilen, noch einmal so lange dauern könnte. Der Vorhang ist nur dazu da, andere Schauplätze auf die Bühne zu stellen. Und der letzte, der im Garten des Gasthauses „Zur schönen Aussicht“ spielt, bringt, wie in „Alt Heidelberg“, den Blick auf das Schloß und das liebe Lied von der alten Burgherrlichkeit. Damit springt die Aehnlichkeit mit dem genannten Schauspiel ohne weiteres hervor: in „Alt Heidelberg“ ist es Karlheinz und die Kätche, hier ist das verlebte Motiv umgedreht, und es stellen sich vor ein armer Student und eine Prinzessin. Dieser Student Karl Wilhelm ist ein Poet, natürlich muß er einen Freund haben, der Komponist ist, der ihm die Melodie erfindet zu seinem Liebes „D alle Burgherrlichkeit“. Dieses Lied bringt beiden Glück, es gefällt dem Vater der Prinzessin, und er zahlt ihnen die Schulden.

Das Erstreuliche bei dieser Geschichte vom verloren gegangenen Herzen in Heidelberg bleibt, daß die Liebende und das Rührselige etwas in den Hintergrund gedrängt ist, daß wir nicht wie in der modernen Operette ein tragisches Finale im zweiten Akt vorgelegt bekommen, daß nicht die Lustigkeit gleichsam zu einer Seitentrie herbeiführt, sondern im Vordergrund steht. Es wird viel Ill gemacht mit dem Bebel, der die lombische Figur abgibt, mit der heiratungslustigen Veronika, mit den lustigen Studenten; es werden Harmlosigkeit eingestreut, wie die Geschichte mit der Schnupftabakdose und dem Blumenstrauß, es werden Episoden, wie man sie im Schwanz gewohnt ist, hereinlanciert. Das wird alles ganz leicht und flott vorgetragen, gesungen, gespielt, getanzt, daß man keine Sekunde in Langeweile abrückt.

Für die Musik zeichnet Fred Raymond. Das meiste aber ist, wie schon oben angedeutet, nicht von ihm, sondern aus dem reichen Schatz unserer Volks- und Studentenlieder. Besonders das schwäbische Volkslied: „Mäde ruf, ruf, ruf“ hat es ihm angetan, er macht ein Duett mit Tanzschrittlern daraus und läßt es immer wieder klingen. Dazu erklingen die anderen vertrauten Lieder: „Was kommt dort von der Höh“, „Wir lügen hinaus“, „Burlesken heraus“, „Gaudium“, dazu kommen spöttisch gemeinte Anklänge an bekannte Opern, die Kinder singen ihr Lied auf „Märlchen sah auf einem Stein“, die Mädchen tanzen auf einen Franz-Schubert-Marsch, dazu kommen einige eigene Sachen, natürlich im weiten Abstand das Lied, das dem Singpiel den Namen gab, und die Schlager vom Frühling in Heidelberg und von der Veronika.

Die Aufführung bringt einen lustigen Abend. Er wird mit einer fast verschwenderischen Fülle von Beifall bedankt. Es gibt einfache und doppelte Wiederholungen, es gibt viele Vorhänge, viel Herorose und Blumen. Bruno Filzer, der Kapellmeister, und Victor Pruscha, der Regisseur, sorgen für Leben und Bewegung auf der Bühne, Walter Lederer und Leo Wacker geben in rosenroter Stimmung, wie der eine sagt, die beiden Studenten, Karlheinz Wölfer und Irene Sehnert den Herzog und die Prinzessin, Willi Jant sehr aufgeweckt die heiratungslustige Veronika, Karl Wehner ein grotesk gezeichnetes Bäuerlein, Hermine Ziegler und Amanda Kurz stellen sich als Hofdamen vor, Otto Schnitzer kann keine Komik anbringen, Edith Kriwinski ihre Kellnerin mit lateinischen Broden aufstatten und Victor Pruscha im Liebes vom tiefen Keller seinen tiefen, weichen Bass erklingen lassen. Sehr hübsch machen sich die Tänze und der Gesang von Klein Ange und Joseph Sonntag, Torsten Hecht stellt wieder die Bühnenbilder. Besonders das letzte mit dem Bild auf das Schloß und der abendlichen Stimmung gibt dem letzten Singang, dem Schlußbild der Handlung den erwarteten romantischen Hintergrund.

### Verbrannte Romaniker.

Das August-Fest der Monatschrift „Die Kunst“ (München, F. Brudmann) ist unter vielen besonders bemerkenswert, weil sein Hauptteil der durch Brand zerstörten Ausstellung deutscher romanischer Malerei im Münchener Glaspalast gewidmet ist. Von den 110 gezeigten und nun verlorenen Bildern, die zum edelsten Besitz deutscher Kunst gehörten, treten uns hier eine große Anzahl in Abbildungen entgegen, begleitet von einem historisch und aesthetisch gerichteten Erläuterungsaussatz von Gg. Vol. Wolf. Von Caspar David Friedrich bis zu Schwind geht der Zug der Gestalten, den „Ritter Kurts Brautfahrt“, der Karlsruher Betlust, besichtigt. Es war sein vollstimmliches Wert, „Das Bild der Romanik, wie der Begriff in der Vorstellung des deutschen Volkes lebt“. So erinnert diese Fest wie die gleichzeitige Buchveröffentlichung an den schmerzhaften Schicksalstag, der unsere Kunst am 6. Juni betroffen hat. Die übrigen Beiträge befassen sich mit neuer Baukunst, Gartenarchitektur, Metallarbeiten, Keramik und den letzten Salubra-Tapeten, alles, wie gewohnt, reich illustriert. W. E. O.

### Neues aus der Technik.

Eine neuartige Lokomotive, die man als Universal-Lokomotive bezeichnen kann, wurde kürzlich konstruiert. Es handelt sich um eine Kombination Diesellokomotive-Elektrolokomotive. Als Kraftquelle dieser Lokomotive dient ein Dieselmotor von 800 PS. Dieser Motor treibt einen Generator an, der über Gleichstrommotoren die Achsen antreibt. Beim Stillstand oder nicht völliger Ausnutzung des Diesels wird gleichzeitig eine Akkumulatorenbatterie aufgeladen, die zulässlichen Strom liefert, falls die Leistung gesteigert werden soll. Außerdem ist die Lokomotive noch mit einem Stromabnehmer für eine Oberleitung versehen. Die Lokomotive wird normalerweise im Vertriebsbetrieb im Bahnhof verwendet. Bei Verchiebung kleinerer Züge genügt der Diesels mit seiner Leistung bis 300 PS, reicht diese Leistung nicht mehr aus, so wird die Batterie dazu geschaltet und die Leistung kann vorübergehend bis auf 1000 PS gesteigert werden. Wird die Maschine aber auf einer elektrischen Strecke mit der üblichen Spannung gefahren, so gibt sie eine Leistung bis zu 1000 PS.

Das Unterseeboot V 6 der amerikanischen Kriegsmarine erreichte vor kurzem bei Tauchversuchen eine Tiefe bis zu 110 Meter. Es lastet bei dieser Tiefe ein ungeheurer Druck auf dem Boot, jedoch man bisher nicht verurteilt, in solche Tiefen zu tauchen. Durch diese erreichte Tiefe wird das U-Boot auch wieder zu einer besonderen Bedeutung als Kriegswaffe kommen, die bisher durch die Fortschritte in der Flugzeugtechnik in Frage gestellt war. Es dürfte nicht möglich sein, vom Flugzeug aus noch ein Tauchboot in dieser Tiefe einwandfrei zu erkennen.

Ein Verfahren zum Veralkuminieren von Eisen wurde in Schweden durchgeföhrt. Nachdem man das Eisen auf etwa 900 Grad erhitzt hatte, wurde es mit einer Schicht Aluminium versehen. Diese Schicht haftet nicht nur äußerlich, sondern dringt teilweise in das Eisen ein, sodas eine feste Verbindung entsteht.

Fred A. Angermaner, der erst kürzlich mit zwei neuen Einaktern starken Erfolg hatte, wird mit einem neuen Bühnenstück „Kästchen, Parade!“ in diesem Jahr an verschiedenen großen deutschen Bühnen gleichzeitig herauskommen.

Maxim Fieles Schauspiel „Der Tag 3“, das von Intendant Sehnert am Königsberger Schauspielhaus erfolgreich uraufgeföhrt wurde, ist von den Städtischen Bühnen Essen, dem Nationaltheater in Mannheim, dem Landestheater in Braunschweig und Oldenburg, den Stadttheatern in Stettin und Bonn, sowie vom Rheinischen Städtebühnentheater in Neuk zur Aufführung für die nächste Spielzeit angenommen worden.

Ein neues Kriegsspiel, „Infanterie in der Sommerkämpf“ von Philipp Schultze, wurde in Mannheim von dem dortigen Bezirksverein des Reichsbundes der Kriegsspielbegeisterten unter der Spielleitung von Armin Hegge herausgebracht.



# Musikkultur mit Springbrunnen.

## Londoner Promenadenkonzerte / Von Dr. Adolf Salfeld.

Sie sind eine sehr merkwürdige Einrichtung, diese Londoner Promenadenkonzerte. Weshalb sie eigentlich so heißen, ist dem Eingeweihtesten bis heute nicht geläufig geworden. Ihre Beliebtheit kennt keine Grenzen. Wie die Volksredner am Hyde Park, die mich mit ihrem Witz und ihrer bitteren Trockenheit immer ein wenig an die Totengräber im „Hamlet“ erinnern haben, wie der jährliche Umzug des Lord Mayor und die Gardetruppen vor dem St. Jamespalast sind sie aus dem Londoner Leben einfach nicht fortzudenken, und der Fremdling, der die „Proms“ schmähend würde durch seine bloße Kritik beweisen, daß er noch nicht genügend von der englischen Atmosphäre in sich aufgesogen hat.

Warum aber gerade Promenadenkonzerte? — Ist die Queens Hall, der schönste Musiksaal Londons, etwa eine Promenade? — Sicherlich nicht. Und deshalb läßt sich der ominöse Name wohl nur aus der Tatsache erklären, daß auch Darbietungen, die als „Promenadenkonzerte“ gedacht sind, in Anbetracht der rühmlichst bekannten Schrollen des englischen Wettergottes am zweckmäßigsten im Saale veranstaltet werden. Im übrigen bemüht sich das liebevolle Herz der verantwortlichen Leiter tunlichst, den schönen Schein einer paradiesischen Umgebung zu verbreiten; sie entfernen sämtliche Sitzreihen aus dem Parkett, so daß wir auf den grünlichen Teppichen wie auf Rasen zu wandeln glauben; sie schmücken die Ballustrade des Orchesterpodiums mit luftigen Palmen und üppigen Blumenarrangements aus und um die Musik vollstän dig zu machen, zaubern sie in der Mitte des Saales, in gerader Linie vom Dirigentenpult, einen reizenden Brunnen aus dem Holzboden hervor, in dem sich Goldfische zu den heiteren Tönen eines Mozartschen Menuetts tummeln. So ungefähr hat man sich gegen Jahrhundertende, als Oscar Wilde noch seine weltberühmte Kiste auf der Regent Street lagieren trug, den ersten Sinn des Lebens verliert. Der edle Viktorianer — und er ist nun einmal für den heutigen Engländer ein Unlach wehmütigen Stolz auf Dinge, die nicht wiederkehren werden — dieser Mensch im langen, dunklen Habit mit grauem Spindler gründete seine ganze Lebenshaltung auf das Vorurteil, daß alle Erscheinungen häßlich sind und somit der dekorativen Umhüllung bedürfen. Er nannte, wie übrigens auch noch die heutige Generation, seine Frau nicht „meine Gattin“, sondern in schamhafter Doppeldeutigkeit „Mrs. Hobson“, und sein leibliches Selbst wurde keinem menschlichen Wesen je in seiner vollen Natürlichkeit sichtbar,

es sei denn dem Arzte bei seiner Geburt und dem Leichenbestatter bei seinem Abgang von der Bühne des Lebens.

Viktorianisch im Geiste und im Ursprung ihrer Tradition sind auch die Promenadenkonzerte. Sie weisen den ganzen kunstzeriehenden Ehrgeiz jener Epoche auf. Sie wollen edle Kultur in die Massen tragen. Sie widerlegen deshalb die Legende von der Unmusikalität des englischen Volkes. Und viktorianisch sind sie schließlich darin, daß sie uns die Eroica mit Springbrunnenbegleitung bieten, daß sie somit etwas sein wollen, was sie nach der Natur der Dinge nicht sein können. Sie stellen in ihrer Art ein Unikum unter allen Konzertsereisen der Erde dar. Die sommerlichen Philharmonikerkonzerte im nächtlichen New Yorker Pankestadium, wo sonst nur Boger den Fortschritt der Zivilisation zu demonstrieren pflegten, und die Musikabende in der gewaltigen Felsenarena der „Bowl“ von Hollywood haben mich noch am ehesten an die Londoner „Proms“ erinnert. Indessen sind diese das einzige Beispiel ambulanten Musikgenusses, das mir bekannt ist. In der Tat wußte ich nicht, wo sonst noch eine andächtige Menge von Kunstbesessenen aller Volksschichten sich findet, die sich Stunden hindurch stehend und Kopf an Kopf im Saale drängt, um das anstrengende Programm der Londoner Sinfonie Handys, der tragischen C-moll-Sinfonie des Salzburger Meisters, der Peer Gynt-Suite von Grieg, des Negativ-Balzers von Tschaikowsky und verschiedener Schubertheder bis zum Schluß zu genießen. Das Promenieren ist bei diesen Promenadenkonzerten nur während der Pausen gestattet. Ein vorsorgliches Schild neben dem Orchesterpodium verbietet das Anzünden von Streichhölzern während der Programmnummern, und Männer des roten Kreuzes sind unter den Massen verteilt, um den unglücklichen Beistand zu leisten, deren Kräfte sich dem ambulanten Musikgenuss nicht gewachsen zeigen.

Viktorianisch, um unseren früheren Gedankengang wieder aufzunehmen, ist vor allem die Entfaltung der Promenadenkonzerte und die Persönlichkeit ihres unermüdlichen Leiters Sir Henry Wood. Von dem ersten Konzerte im Jahre 1895 an hat er sich glücklich in diesen Aufgängen in ihre 37. Saison hineingekostet. Damals war Verdi noch nicht gestorben, Johannes Brahms hatte noch zwei Jahre zu leben, Puccini noch nicht einmal seine „Bohème“ geschrieben, und von Richard Strauß durfte die Welt noch den „Rosenkavalier“ und vieles andere erwarten. Um Wagner wurde wie um

einen Gott gerungen, und Henry Wood war der erste einer, die ihn in England populär machten. Sein künstlerisches Gepräge hat ihm jene Epoche gegeben. Er hat seinen Dirigentenhergeiz und tritt hinter dem Werke zurück, das er interpretiert. Methodisch, geübt, begeistert für die Sache und ergeben den Großen, deren Schaffen er mit seinem Taktstab verlebendigt, so reicht er in unsere Zeit hinein als Vertreter einer Musiktgeneration, die leider im Aussterben begriffen ist. Dieser wichtige, schwere Mann mit dem gewaltigen Barte und dem wallenden Haar über der breiten Stirn hat wenig von einem Engländer an sich. Eher scheint er, wenn man ihn am Dirigentenpulte beobachtet, eine Mischung von Johannes Brahms und jenem edelsten deutschen Kapellmeister (nicht „Generalmusikdirektor“), wie ihn E.T.A. Hoffmann in der „Kreisleriana“ gestaltet hat, auf das Lebendigste zu verkörpern.

Und wie der Mann ist das Programm seiner Konzerte. Den August und September hindurch dauern die „Proms“, und in diesen Monaten wird allabendlich musiziert, wird das ganze Westreich des musikalischen Schaffens durchstreift — nicht immer vollendet, aber ehrlich gewollt — die Entwicklung von Bach bis Stravinsky gezeichnet. Der Montag ist jenseits Richard Wagner gewidmet, der Dienstag gehört Handn und Mozart, der Mittwoch wechselt zwischen Bach und Brahms, der Donnerstag ist den britischen Tonbüchern und der Freitag Beethoven vorbehalten. Die großen Gastkonzerte der ausländischen Orchester in der Londoner Winterzeit mögen gereifter, ausgefeilter und deshalb schließlich auch genußreicher sein, aber man sollte darüber nicht den beständigen und tiefreichenden Einfluß vergessen, den die „Proms“ mit ihrem bewußten Vorstoß in die breiteren und ärmeren Schichten des Volkes auf die englische Musikwelt ausgeübt haben.

Meine persönliche Sache ist es nicht, die Neunte Sinfonie stehend — eben als Promenadenmusik — zu genießen. Auch den kunstge- redhten Springbrunnen in der Queens Hall würde ich samt seinen Goldfischen nicht vermissen, wenn er morgen verschwände. Aber das ist nicht das Entscheidende. Die Tausende musikkundiger Londoner, die ich bei den „Proms“ in Frack und weißer Binde oder auch in Samtjackett und roter Krawatte beobachten konnte, haben sich durch diese äußerlichkeiten augencheinlich nicht im geringsten stören lassen.

# Der Hoffnungshändler / Von Lily Nicolesco.

Von Lily Nicolesco.

Auf der Straße, die in das Herz der Malachei führt, wanderte ein Fremder. In der Staubwolke, die ihn einhüllte und seine Kleider aus geripptem Samt, seinen struppigen Bart und die unter einem verbeulten Hut heraushängenden langen Haare grau bedeckte, schien er zeitlos zu sein. Der Mann schleifte sich unter der glühenden Sonne. In Händen hielt er eine Art zusammenlegbaren Tisch, auf dem sich ein kleiner Holzstapel und ein Papagei im Käfig befanden. Sein Rücken bog sich unter der Last einer Drehorgel, die an einem Riemen hing.

Die Straße kroch über eine ungeheure öde Ebene, deren röthliches Gras einer Feuersbrunst eingangen zu sein schien. Unruhig tastete der Fremde den Horizont ab. Durch den goldigen Staub erkannte er die Kuppel einer Kirche. Er sah neue Müt und ging schneller. Wütendes Hundegebell empfing ihn, als er das Dorf betrat. Niedergebogene Hüften zeigten das Elend ihrer Bewohner. Weiße Frauen hockten auf dem Boden, auf den Türschwelle. Bewegungslos und stumm starrten sie vor sich hin, und in ihren ausdruckslosen Augen schien jeder Wunsch erschossen zu sein. Aus dem fahlen Dunkel der Räume kam Kinderweinen. Die Scheuern gähnten leer, und in den Ställen wartete das jammervoll abgemagerte Vieh vergeblich auf Nahrung.

Mitten auf dem Marktplatz redete eine alte zahnlöse, bloßfüßige Frau ihre Arme zum Himmel empor und rief fliegend: „Gott, was haben wir dir getan, daß du uns mit Trockenheit schlägst! Schon ohne diese Heimsuchung waren wir arm genug. Das Dorf ist verödet. Gott, warum nimmst du uns unser tägliches Brot?“

strömten auf die verlassenem Felber. Sie gruben in allen Richtungen um. Und da sich der Schatz nicht zeigte, säten sie geschwind das Korn, um ihr Geheißnis nicht zu verraten. Der so bebauete Boden gab reichlichste Ernte. Im Herbst konnte jeder Bauer seine Scheuer füllen. Das folgende Jahr säten sie nach vergeblichem Suchen von neuem. Eine noch reichlichere Ernte ward ihnen beschied. Sie verkauften sie zum Teil. Dann rissen sie die alten Hütten ein und errichteten sich von dem verdienten Geld behagliche Häuser.

Allmählich kam der Reichtum in das Dorf. Es hatte sich nach zehn Jahren derart verändert, daß jedermann aufs höchste verwundert über diese Wandlung war. Allein niemand fand den Schatz, und die Dorfleute dachten voller Verachtung an den Fremden, der sie hintergangen hatte.

Eines Sommerabends jedoch, als sie sich in ihren rosengeblümten Gärten an der Küste erkreuten, hörten sie eine Drehorgel, und die fröhliche Stimme, die sie vor zehn Jahren erweckt hatte, drang durch die Stille. Der Hoffnungshändler fordert seinen Zehnten! Der Hoffnungshändler hat euch Glück gebracht! Er ist toll! höhnlich die Dörfler. Und als Antwort gingen sie in ihre Häuser. Da zog der Fremde von Tür zu Tür und klopfte überall. Schwarze Geleider, verschmolz sein Schatten in dem Schatten der Nacht. Ich will meinen Zehnten! forderte er verzweifelt.

„Nach fort! Nach fort!“ rief es von allen Seiten, Schwindler! Dein Schatz war Lüge.

Der Schatz war in euch! erwiderte der Mann. Nur konntet ihr ihn nicht entdecken, weil ihr ohne Hoffnung ward, und Hoffnung habe ich euch gegeben! Ich will meinen Zehnten! — Ueberall verjagt, lehrte der Unbekannte auf dem Marktplatz zurück.

Ihr vergeßt eure Schulden geschwind, gute Leute! rief er aus. Und während der Abendwind die Blüten wiegte, näherte er sich dem Leierkasten. Eine seltsame Weise stieg empor, eine Weise, die in der Stille der Nacht etwas Bezauberndes und Süßes hatte. Angewogen von dieser Musik kamen die Leute einer nach dem anderen herbei. Sie waren plötzlich von einem unwiderstehlichen Verlangen gepackt, ihre Zukunft zu erfahren. Jeder gab dem Fremden ein Goldstück, um eine Weissagung zu erhalten.

Als der Kasten mit den Orakelsprüchen geleert war, lehrten die Leute in ihre Häuser zurück, um ihr Schicksal kennen zu lernen. Die Voraussetzung lautete: „Die Frucht deiner Arbeit wird zunichte gemacht werden. Dort, wo du einen Schatz zu entdecken hoffst, wirst du nichts als Staub finden. Aller Kampf wird vergebens sein, denn er wird nur dein Ende beschleunigen.“

Entmutigung bemächtigte sich der Dorfbewohner. Wir wollen unsere Felder nicht mehr bestellen, sagten sie. Rossu sollen wir arbeiten, da wir doch sterben müssen! Die Unruhe hatte ihren Schlummer verschleudert. Beim Morgengrauen hockten sie noch an ihren Tischen, aufgestützt, bei qualmenden Lampen.

In seinen Mantel gehüllt, zog der Fremde langsam durch das Dorf, er nahm wieder seinen Weg ins Unbekannte. Der Papagei zog Kreise über seinem Kopf und trällerte dabei schaurig in die Morgenluft:

„Zu Ende alle Hoffnung! ... Zu Ende alle Hoffnung!“

Deutsch von Käthe Mintz.

# Was verdienen Sportsleute?

Von Dr. Erwin Stranich.

Als im Januar 1929 bekannt wurde, daß ein amerikanischer Betrag dem Tennismeister Graf Ludwig Salm für seine Meisterei 60 000 Dollar Honorar bezahlte, wurde die Frage aufgeworfen, ob ein solcher immenser Betrag aus sportlicher Weltbekanntheit zu erzielen sei oder bloß durch die persönlichen Schicksale Salms, die ja durch Monate den Wäldern der U.S.A. eifrigst beschäftigt hatten. Aber auch andere Leute erzielen ungeheure Einnahmen. Das beweisen wohl am besten jene Zahlen, die als Honorar den bedeutendsten Boxern ausbezahlt wurden. So erhielt Dempsey anlässlich seiner Herausforderung an den damals gerade im Mittelpunkt des Interesses stehenden ehemaligen Franzosen Tunney für das am 23. September 1927 zu Chicago ausgetragene Turnier (unter Tex Richards) 450 000 Dollar. Tunney, der als Geforderter den Anspruch auf mindestens doppelte Entlohnung stellte, mußten schließlich eine Million Dollar bar bezahlt werden, außerdem erhielten Dempsey und er noch gegen 2 Millionen von einer Filmgesellschaft. Babe Ruth wieder, der ungekrönte Baseballkönig, verdient auch ein ständiges Monatsseinkommen von 10 000 Dollar.

Major Seagrave hat die höchsten Einnahmen unter den Autorennfahrern erzielt. Die Einnahmen dieser Art Sportler setzen sich aus verschiedenen Quellen zusammen, bei denen es weniger auf ein wirkliches Siegeshonorar ankommt als die verschiedenen Zuwendungen interessierter Firmen. Ralph de Palma, den man heute noch als unübertroffenen Rennfahrer aller Epochen bezeichnet, forderte für jede Teilnahme an einem Rekord 4000 Dollar. Die Fuß-

ballchampions erhalten kaum mehr Gehalt, sobald sie Professionals geworden sind, als etwa ein Bankdirektor. Es heißt, daß selbst englische Professionals höchstens 20—30 Pfund pro Monat verdienen, während bei uns Honorare von einigen Hundert Mark schon die Höhe darstellen. Sonderbarerweise zahlen aber einzelne Gesellschaften oft das fünfzig- bis hundertfache eines solchen Betrages für eine Ablöse, das heißt, wenn sie einen Spieler aus einem anderen Verbande freibekommen und für sich gewinnen wollen.

Völlig abgewirtschaftet haben Sportsleute wie etwa die Radfahrer, Dauerläufer etc. Von solchen ganz vereinzelt internationalen Größen wie etwa Kuzni abgesehen, verdienen diese Leute ebenso wenig Geld wie kleine Baritearisten. Nur Amerika macht hierbei eine Ausnahme: gelingt es etwa einem Radfahrer, sich in die Sechstagerennen mit aufnehmen zu lassen, so kann er sicher sein, einige Tausend Dollar einzunehmen. 3000 Dollar erhalten da pro Rennen die bekanntesten Namen dieses Sportzweiges wie Debaets, Kaufmann, Kamara, Didier, Samall. Doch sind diese Honorare keineswegs „rein“ aufzufassen, da auch hier vielerlei Provisionen der einzelnen Firmen hinzukommen. Auch der Ringkampf hat als großer Sport bei uns in der letzten Zeit stark an Interesse eingebüßt. Erstklassige Leute erreichen pro Abend noch 50—60 RM., mindere Leute müssen mit dem zehnten Teil davon zufrieden sein. Mit den Jodels ist es besser bestellt. Heute erhalten gute Jodels aus ihren verschiedenen Ritten ein Jahreseinkommen von 1500 bis 3000 Mark. Der Ungar L. Szabo, der gegenwärtig dem Reitsport des Barons Alfons Rothschild vorsteht, bezieht ein Jahreseinkommen von 20 000 Schillingen fix und erhält überdies 10 Prozent von den Preisen, so daß er ca. 50 000 Schilling (etwa 32 000 Mark) erhält.

Man ersieht daraus, daß beim Sport ebenso wie bei der Kunst viel vom Glück abhängt. Wer über den Durchschnitt hinauskommt und durch seine Leistungen internationales Aufsehen erregt, dem wird auch sehr hohes Einkommen gesichert. Aber die meisten Sportsleute erkennen sich dessen nicht. Schließlich ist Geldgewinn auch keine Sportaufgabe.

# Leipziger Lebensversicherung

1830—1930



Bezirksleitung für Nordbaden:  
Heinrich Schanze, Mannheim  
Meerlachsstraße 29

Die vollkommen unabhängige konzernfreie Speziallebensversicherung



Der Neubau der Mannheimer Ortskrankenkasse.

Mannheim, 13. Aug. Das Kartell Mannheimer Arbeitgeberverbände hat sich im Zusammenhang mit der Handelskammer und der Handwerkskammer mit der Frage des Neubaus der Mannheimer Allgemeinen Ortskrankenkasse befaßt.

Die Markgrafenhochzeit in Baden-Baden.

Baden-Baden, 17. Aug. Heute mittag findet im „Neuen Schloß“ die kirchliche Trauung des Markgrafenpaars statt. Im ehelichen Salon der Großherzogin Luise geht vor allererstem Familienkreise die orthodoxe Trauung vor sich.

Die Neckarschiffahrt im Juli.

Die Schiffahrt auf dem Neckar war am 21. und 22. Juli wegen Hochwasser eingestellt. An den übrigen Tagen konnte sie ohne Unterbrechung aufrechterhalten werden.

Ein neuer Fall Tegner?

Vor einigen Tagen wurde, wie wir schon berichteten, auf dem Döbel zwischen Herrenalb und Wildbad der ausgebrannte Wagen des Besitzers einer Autoneiederlassung in Bingen, Heinz Lacom, mit der angeblichen Leiche des Wagenbesitzers aufgefunden.

Nach einer Meldung der Berliner „Montagspost“ habe sich jetzt herausgestellt, daß Lacom Wechselgeschleibungen und wahrscheinlich auch Wechselbetrug begangen und Jahrzehnte hindurch eine Anzahl Firmen hinter sich geführt hat.

Zwei Tote bei einem Motorradunglück.

Freiburg, 17. August. Gestern nachmittag gegen 3 Uhr ereignete sich auf der Straße von Eichstetten nach Bahlingen a. N. ein schweres Motorradunglück, dem zwei Menschenleben zum Opfer fielen.

Von der Transmission erfaßt.

Sugsweier (Amt Lahr), 17. Aug. Samstag früh ereignete sich in der unteren Mühle ein schwerer Unglücksfall. Beim Verlassen der Drehmaschine wurde der Mühlenbesitzer Wilhelm Schmitt von der Transmission erfaßt.

Die Bluttat in Lahr.

Lahr, 17. Aug. Zu dem Anschlag auf Sparassendirektor Dr. Meißter erhalten wir nach folgende Darstellung: Dem etwa 40 Jahre alten Kaufmann Emil Kohler aus dem nahen Friesenheim, der geschäftlich fortwährend in Zahlungsschwierigkeiten war, kündigte die Bezirksparlasse Lahr vor einigen Tagen sein Konto.

Scheunenbrand in Singen.

Singen (Hohenwiel), 17. Aug. Am Freitag nachmittag entstand in der Scheune des Landwirts Albert Denzler in der Hauptstraße durch Selbstentzündung des Heues Feuer.

Tagungen im Lande.

Gauverbandsstagung des bad. Kriegerbundes.

Endingen a. N., 17. August. Am Sonntag fand hier die diesjährige Hauptversammlung des Gauverbandes Hochberg des Badischen Kriegerbundes statt, zu der von den 27 Gauvereinen 25 ihre Vertreter entsandt hatten.

Schwarzwälder Uhrenhändler als Brunnenfigur.



In Neustadt im Schwarzwald steht auf einem Tannenstumpfsokel als Brunnenfigur ein Schwarzwälder Uhrmacher in der Tracht des 18. Jahrhunderts, mit seiner Kiepe voller Ruckdusuhren.

Hänsler-Karlsruhe, des Bürgermeisters Meier und des Vorstandes des Kriegervereins Endingen, Josef Doll, erstattete der Erste Gauvorsitzende Lung Emmendingen einen Geschäftsbericht.

Nachrichten aus dem Lande.

Kreis Karlsruhe.

Bretten, 17. Aug. (Aus dem Gemeinderat). Am 1. August wies die Stadtkasse bei 317 177,47 RM. Ausgaben und 312 893,18 RM. Einnahmen einen Kassennorot von 4284,29 RM. auf.

Kreis Heidelberg.

ot. Rauenberg bei Wiesloch, 17. Aug. (Unglücklicher Schicksal.) Zwei Söhne des Landwirts Klebenz wollten am Freitag nachmittag mit einem Flobertgewehr Spaken schießen.

Kreis Baden.

Ruppenheim (Amt Rastatt), 17. Aug. (Vom Rathaus.) Dem Antrag der Firma Franz Größ, Bauunternehmer in Gaggenau, um Ermäßigung des elektrischen Strompreises für das Kaltwerk hier, wird nicht entsprochen.

Kreis Freiburg.

Freiburg, 15. August. (Geheimer Hofrat Seith stebzig Jahre alt.) Der Ehrenpräsident des Badischen Schwarzwaldvereins Geheimer Hofrat Dr. Karl Seith, Schuldirektor a. D., feierte gestern in Badenweiler körperlicher und geistiger Frische seinen 70. Geburtstag.

Kreis Konstanz.

Hinschingen b. Engen, 15. August. Dem hiesigen Gemeinderat Anton Federle wurde vom Verband badischer Gemeinderatler zum 38-jährigen Dienstjubiläum und als Mitbegründer des Vereins eine Ehren-Urkunde verliehen.

Beratungen ein. Als Tagungsort der nächsten Gauversammlung wurde Keute bestimmt, dessen Kriegerverein 1932 das 40jährige Bestehen feiert.

Präsident Hänsler zeichnete namens des Bundespräsidiums verdiente Kameraden aus. Emil Kling-Kenzingen erhielt für 50jährige treue Mitgliedschaft das Bundeskreuz 1. Klasse.

Arbeitsstagung der Fortbildungsschullehrerinnen.

Vor einiger Zeit fand in Mannheim eine wohlgelungene Arbeitsstagung der Fortbildungsschullehrerinnen des Vereins Badischer Lehrerinnen statt. Lehrerinnen aus allen Landesteilen, sogar aus Nachbarländern waren erschienen, um in gemeinsamer Arbeit und Aussprache neue Berufstraf und -freude zu holen.

40 Jahre Mannheimer Berufsfeuerwehr.

Dieser Tage hat es sich zum 40. Male gejährt, daß die Mannheimer Berufsfeuerwehr ins Leben getreten ist. Bis dahin war der Schutz gegen Feuergefahr allein durch die freiwillige Feuerwehr ausgeübt worden, die am 11. November 1851 auf Veranlassung des damaligen Oberbürgermeisters Reif gegründet worden war.

Kreis Offenburg.

Lichtenau, 15. August. Am 17. August feiert der Feldhüter der Lichtenauer Gemarung, Ludwig Lazer, seinen 70. Geburtstag. Ueber 40 Jahre lang bekleidet der Jubilar sein schweres Amt.

Kreis Karlsruhe.

Bad Griesbach (Riedtal), 17. Aug. (Eine Erbsberger-Kapelle in Griesbach.) Am 28. August sind es zehn Jahre, daß der frühere Reichsfinanzminister Erbsberger am Kniebis erschossen wurde.

Kreis Freiburg.

Freiburg, 15. August. (Geheimer Hofrat Seith stebzig Jahre alt.) Der Ehrenpräsident des Badischen Schwarzwaldvereins Geheimer Hofrat Dr. Karl Seith, Schuldirektor a. D., feierte gestern in Badenweiler körperlicher und geistiger Frische seinen 70. Geburtstag.

Kreis Konstanz.

Hinschingen b. Engen, 15. August. Dem hiesigen Gemeinderat Anton Federle wurde vom Verband badischer Gemeinderatler zum 38-jährigen Dienstjubiläum und als Mitbegründer des Vereins eine Ehren-Urkunde verliehen.



Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 17. August 1931.

Drachen steigen.

Wir sagen, es herbsteit, und deuten auf die weissen Blätter am Weg, auf die Jugend, die sich bereits in Scharen sammelt, auf die ersten Herbstblumen, die da und dort schon leuchten, und auf die Drachen, die im Winde segeln. Und so ist es: die gelben Fledern im Laub der Bäume, die sich rüstenden Schwärben, die bunten Ästern allein künden ihn nicht, den Herbst, es fängt erst dann zu herbsteiten an, wenn die Drachen steigen.

Vor ein paar Tagen sind wir dem ersten ungeduldrigen Suben mit dem ersten Drachen begegnet. Seitdem wimmelt es auf der Wiese von Suben und von Drachen. Anfänger und Fortgeschrittene gibt es unter den Suben. Solche, die unbeholfen sind und sich gegen den Wind stellen, und solche, die gewandt sind und sofort mit Kennerblick den besten Startplatz wittern. Und unter den Drachen gibt es vieredrige aus rotem Papier und sechsedrige aus blauem Papier, solche, die altmodisch aussehen, und solche, die neuzeitlich wirken. Webrigens, wie der Drache wirkt, ist den Suben ziemlich gleich, wichtiger ist, daß er steigt. Haushoch, turmhoch und noch höher muß er steigen, so hoch, daß man vom Schwanz nichts mehr und vom Drachen selbst nur noch die Umrisse sieht. Erst dann sind die Suben glücklich, erst dann sind sie selig. Da träumen sie dann von der weiten Welt, von den großen Wässern, von den weissen Bergen und von den fremden Menschen. Steigende Drachen!

Seit wenigen Tagen lassen die Suben ihre Drachen steigen. Seitdem freicht ein herbstlich kühler Wind durch das Land, seitdem leuchten da und dort die ersten Herbstfiedeln, seitdem herbsteit es.

Die Wöte der Neuhausbesitzer.

Die Vereinigung der Neuhausbesitzer von Karlsruhe und Umgebung, welche vor einigen Wochen ins Leben gerufen wurde, hielt kürzlich eine Versammlung ab. Der große Saal III der Schrempf-Gaststätten war dicht besetzt als der Vorsitzende, Herr Rechtsanwalt Dr. Wacker, die Versammlung eröffnete.

Nach Bekanntgabe des Zweckes und der Ziele der Vereinigung, sowie der vom Vorstand eingeschlagenen Wege zu deren Verfolgung, wurde aus der Versammlung heraus Stellung zu den brennendsten Fragen genommen: Milderung der scharfen Vertragsbestimmungen für städt. Baudarlehen und Hypotheken, Ermäßigung der Zinsen und Amortisationen und besonders der Verzugszinsen, der Erbpachtzinsen für städtische und fiskalische Gelände, Befreiung der Mieteingänge von der Einkommensteuer, der Erbpachtgelände von Grund- und Gemeindefsteuer.

Die schlechte Lage des Wohnungsmarktes, die Schäden durch Versteuern von Wohnungen infolge des Ueberangebotes und der dafür nötige Ausgleich, die Pfändbarkeit eines Teiles des sogenannten pfändungsfreien Mindesteinkommens für schuldige Miete, die Gewährung von Arbeitsdarlehen für Neubauten durch Behörden, welche Anreiz zum Bauen geben, aber bald den Bauherren in die gleiche Notlage kommen lassen wie die übrigen Neuhausbesitzer, den Wohnungsmarkt weiter verschlechtern und die bessere Verwendungsmöglichkeit dieser aus öffentlichen Mitteln stammenden Beträge werden besprochen, entsprechendes Vorgehen in diesen Fragen beschlossen.

Die Neubauskosten stellen sich heute kaum höher wie vor dem Kriege gegenüber den Kosten in den Jahren 1924 bis 1930, in welchen die Mehrkosten bis 75 Prozent ausmachten. Diese Mehrkosten sind als Verlust zu betrachten, welcher nicht durch die Bauherren bzw. Hausbesitzer getragen werden kann. Die nötigen Hilfsmaßnahmen wurden besprochen.

Die Verklammerung nahm von Anfang an einen sehr lebhaften Verlauf und zeigte deutlich die Notwendigkeit des Zusammenhanges für den Neuhausbesitz, um durch gemeinsames Vorgehen die dem Neuhausbesitzer drohenden Katastrophen abzuwenden, welche eintreten müssen, wenn es nicht gelingt, Zinslasten, Abgaben und Unkosten den stark gesunkenen Mietpreisen anzupassen.

Der Vorsitzende brachte noch zum Ausdruck, daß die an die verschiedenen Behörden gerichteten Anträge schon in mancher Beziehung Erfolg hatten und weitere Beachtung finden werden, wenn der Zusammenhalt der Neuhausbesitzer Fortschritte macht und eine feste Organisation darstellen wird, welche ihre berechtigten Forderungen mit allen Mitteln zu vertreten bereit ist.

Nächtlicher Zeppelinbesuch. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ machte zum Wochenende der badischen Landeshauptstadt einen nächtlichen Doppelbesuch: Auf der Sonntagsfahrt nach dem Ruhrgebiet und der Nordsee passierte das Luftschiff zunächst in der Nacht auf Sonntag kurz nach 3 Uhr Morgens ein sternklarem Himmel die Peripherie der Stadt, um in Richtung dem Rhein entlang in rascher Fahrt den Augen der zahlreichen Bewunderer, die durch das starke Motorengetöse aus dem Schlaf geweckt worden waren, zu entschwinden. Auf der Rückfahrt nach dem Heimathafen überflog sodann „Graf Zeppelin“ in der Nacht von Sonntag auf Montag gegen 1 Uhr Morgens nochmals unsere Stadt.

Monatsgespräche zur halben Gebühr im Verkehr mit Nordamerika. Vom 17. August an werden im Fernsprecherkehr zwischen Deutschland und Nordamerika (Kanada, Kuba, Mexiko und den Vereinigten Staaten von Amerika) während der Zeit von 24 bis 13 Uhr Monatsgespräche zur halben Gebühr zugelassen. Der Teilnehmer muß sich zur Führung solcher Gespräche für mindestens einen Monat verpflichten. Die Monatsgespräche können an einem beliebigen Tage des Monats beginnen. Die Vereinbarung läuft von Monat zu Monat weiter und kann mit einer Frist von mindestens 8 Tagen zum Monatsende gekündigt werden. Die Gebühren für die Monatsgespräche werden für 30 Tage — oder unter Ausschluß der Sonntage — für 26 Tage berechnet. Die vereinbarte Dauer eines Monatsgesprächs beträgt täglich 5 Minuten oder ein Vielfaches von 5 Minuten. Für die Verlängerung einzelner Gespräche über die vereinbarte Zeit hinaus wird die volle Gebühr nach einzelnen Minuten berechnet. Im Falle mangelnder Verständigung oder teilweiser Unterbrechung einzelner Gespräche infolge atmosphärischer Störungen wird die Dauer des Gesprächs entsprechend verlängert werden.

Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie. In der Samstag-Parmittagsziehung wurden folgende größere Gewinne gezogen: zwei Gewinne zu je 10 000 RM. auf die Nr. 373 613, vier Gewinne zu je 5000 RM. auf die Nummern 424 861 und 309 319, sowie 18 Gewinne zu je 3000 RM. auf die Nummern 104 979, 160 050, 163 467, 210 511, 272 862, 284 983, 334 469, 366 800 und 368 403. — In der Samstag-Nachmittagsziehung fielen acht Gewinne zu je 5000 RM. auf die Nummern 19 266, 86 806, 160 353 und 304 340, sowie 22 Gewinne zu je 3000 RM. auf die Nummern 607, 104 519, 110 939, 151 429, 243 031, 245 529, 283 965, 287 432, 308 094, 315 145 und 343 890.

Glimschau.

Sarry Biel in den Palast-Vishpielen.

„Er oder ich“, ein echter Sarry Biel, mit dem Auf und Ab an Abenteuer wilder Tücht und aufregenden Kämpfen. Es geht durch die oberitalienische Landschaft, durch Mailand, Genua, Rapallo, an der Riviera vorbei durch entzückende Landschaften und wilden modernen Verkehr. Sarry Biel hat sich die Doppelrolle eines Prinzen und Meisterdiebes angeeignet — ein typischer Kontrast, der durch die geschickte Gegenüberstellung geradezu verwirrend und im höchsten Maße spannend wirkt. Auch rein filmtechnisch ist es ein Höhepunkt, wenn sich der Prinz und Moreno gegenüber treten und miteinander sprechen, Vergessen wir nicht: wir haben es mit einem Tonfilm zu tun. Jagd und Nacht führen schließlich im aufregenden Kampf zum Ziel: zur Anschuldigung des Doppelgängers und damit zur glücklichen Vereinigung des Prinzen und seiner Braut. Das übrige Programm ist reichhaltig. Es sei darauf hingewiesen, daß der Tonfilm des Meisterdiebstampfers Schmeling-Stribling auch in den Palast-Vishpielen läuft. Der Film gibt alle fünfzig Minuten rasch hintereinander wieder und die Endphase des Kampfes durch Zeitlupe, so daß jeder Sportbegeisterte die Gelegenheit hat, den großen Bogtampf des deutschen Weltmeisters genau zu studieren.

Starker Hagelschlag über Karlsruhe.

Gewitter und Platzregen.

Von den vielen ungewöhnlich wetterkritischen Tagen, die uns der diesjährige Hochsommer und hierbei insbesondere die Hauptferienzeit beschieden haben, zählt der gestrige Sonntag fraglos zu den schlimmsten. Im weiterwärtigen Monat April hätte die Witterung kaum einen launenhafteren Charakter annehmen können, als während des Sonntag nachmittags.

Mehr als 100 Stunden hat es die Woche über im Gesamten geregnet. Zumeist Bindfaden aus einem lichtlosen, düsteren, wolken-schwangeren Horizonte. Am Samstag abend mischten sich einige helle Fleder in das Schwarz des Firmaments. Anzeichen einer nunmehrigen Besserung? — Es schien in der Tat so, als in der ersten Früh des Sonntags — nach sechs dunklen, unsonnerlichen Werttagen — strahlender Sonnenschein aus blauem Himmel lauchte. Ueber Nacht war die Wandlung eingetreten, die Wolkendecke hatte sich schnell gelüftet und der Morgenwind segte den Himmel vollends rein. Trügerisch schien nur die verhältnismäßige Schwüle nach so langdauernden Regengüssen, nach denen man eher eine fräftige Abkühlung erwarbt hätte.

Bis zum Sonntag mittag blieb das Wetter diesmal „gut gehalten“. Aber dann verfinsterte sich der Himmel von Westen her. In ein paar Stunden war es wieder drückend heiß geworden, die Sonne, die „Wasser zog“, schien nicht „echt“ zu scheinen. Gegen 1/4 Uhr zuckten Blitze nieder, die Dunkelheit hatte inzwischen einen Grad angenommen, daß man wieder einmal mitten am Hochsommerstage Licht in den Wohnungen anzünden mußte. Kurz vor 1/4 Uhr entlud sich dann, unmittelbar über dem Stadtbereich, ein Unwetter mit voller Kraft. Heftigem Platzregen folgte schier unmittelbar ein fast 5 Minuten dauernder Hagelschlag von größter Heftigkeit. In dichten Schauern prasselten die frischereisernen Eisstörner nieder, klirrten an die Fenster, schlugen an die Häuserfassaden, auf die Straßen und Wege. Für uns in Karlsruhe bedeutete dieser über-raschende und schwere Hagelschlag eine meteorologische Seltenheit. Zumindesten in dieser Intensität; denn seit jenem denkwürdigen gewaltigen Hagelschlag am Montag, dem 19. Juni 1926, also seit reichlich 5 Jahren, wurde hier kein nennenswerter Hagelschlag mehr beobachtet. Damals fielen die Eisbrocken in Taubeneigröße eine Viertelstunde lang herab, diesmal währte das Unwetter wesentlich kürzer, aber dennoch überzogen sich Straßen und Dächer, die Verbede der parkenden Autos, die Rasenflächen usw. mit einer schimmernden, weissen Decke, die kurze Zeit vorhielt. In manchen Hofräumen und Gärten hat man noch geraume Zeit nach dem Hagelwetter schaufelweise die Eisstörner zusammentragen können. Glücklicherweise scheint der Hagel keinen Sachschaden angerichtet zu haben, wenn man von einem beachtlichen Flurschaden in den Wiesengeländen und auf den Feldern absteht. Die Stärke des Hagelschlags schien, je nachdem sich die gelben Wolken entluden, unterschiedlich gewesen zu sein, aber

das Unwetter selbst suchte doch in ziemlich gleichmäßigem Umfang das ganze Karlsruher Stadtgebiet nebst den Vororten heim.

Mehrere Nachgewitter und mächtige Platzregen, die bis 5 Uhr andauerten, verursachten vielfach erhebliche Wasserstaunungen in den Gärten und Anlagen, wo das völlig durchfeuchtete Erdreich nunmehr nicht mehr imstande ist, so viele Regenmengen auf einmal zu schlucken.

Wieder entstanden breite Seen im Schloßplatzbereich, Hardtwald und Palanengarten, und auch in den Rheinforsten bildeten sich umfangreiche Wasserflächen aus, die ja dem diesjährigen Hochsommer in Stadt und Land den bezeichnenden Stempel aufdrücken. Im Vorstadtgebiet staute sich das zeitweilig wolkenbruchartig niederströmende Wasser auf den Wiesen und Feldern, Gartenteile wurden überflutet und da und dort liefen wieder Kellerräume und Lagerschuppen voll. Durch Eistüde wurden in zahlreichen Gärten Blumentöpfe zer-schlagen, Blätter und blühende Blumen abgeschlagen und Beetenfenster beschädigt. Allgemein klagten jetzt die Bauern unserer nachbarlichen Gemeinden über den Ueberfluß an Regen, der den Stand der Ernte, der Hackfrüchte und des reisenden Obstes mit jedem Tage mehr verschlechtert.

Nachdem der unbeständige Wettercharakter über das Wochenende fortbestanden hatte, fielen zahlreiche, im Freien vorgesehene Nachmittagsveranstaltungen im Stadtbereich buchstäblich ins Wasser. Rappentwird wurde bis mittag verhältnismäßig gut frequentiert, aber mit den heranrückenden Gewitterfronten verließen viele Strand-badesucher fluchtartig diese Stätte. Auf dem Schloßplatz konnte das Vormittagskonzert des Philharmonischen Orchesters nach unter Sonnenschein programmäßig durchgeführt werden. Viel Freude bereitete der Bevölkerung das erstmalige Aufziehen unserer Polizeitafel mit klingendem Spiel zu einem Standkonzert am Durlacher Tor. Begleitet von einem großen Publikum marschierte die Kapelle am Vormittag von der Polizeiuferkante durch die Kaiserstraße zu der Ostfischschule, wo eine Anzahl Musikstüde unter Meister Heißigs Leitung aufgeführt wurden, worauf die Kapelle den gleichen Weg bei flotter Marschmusik zurück nahm. Man darf sich sicherlich nur begrüßen, wenn auch in Zukunft an den Sonntag Vormittagen unsere Polizeitafel zu ihren Sonntagsschönheiten mit klingendem Spiele durch die Straßen aufziehen wird!

Der Ausflugsverkehr blieb am Sonntag beschränkt. Da die Schwarzwaldkurpässe Dauerregen meldeten, schien dieser Umstand zu Wandersfahrten wenig verlockend. Beobachterweise beobachtet man eben durch die Wetterverhältnisse ein frühzeitigeres Einsetzen der Abreise der Sommerfrischer aus dem Gebirge, was begreiflich erscheint, da bekanntlich Schneeschnitzregnen und empfindliche Kühe nichts weniger als zu den Annehmlichkeiten des sommerlichen Erholungs-aufenthalts gehören.

Wochenendfahrten auf dem Oberrhein.

Man schreibt uns: Zweifellos genießt im Urteil der Fremden die unergleichen Romantik des von Burgen umäumten, mit Reben befruchteten Mittelrheins einen natürlichen Vorzug. Man darf aber darüber nicht vergessen, daß der „Bater Rhein“ auf seinem ausgedehnten Lauf auch in anderen deutschen Gauen verlockende Eigenschaften in seiner Natur und Landschaft zur Schau trägt. Die letzte Station der Köln-Düsseldorf Personenbahnhalt, deren schmude Dampfboote und modernste Motorfahrzeuge auch den Oberrhein befahren, ist Karlsruhe (Anlegestelle im Rheinhafen). Ab Karlsruhe hat man Gelegenheit, rheinabwärts auf regelmäßigen Kurfahrten (an Sonn- und Feiertagen, Montags, Dienstags, Samstags) Germersheim, Speyer, Mannheim-Ludwigs-hafen und Worms zu erreichen (mit weiteren Anschlüssen). Besonders beliebt bei Einheimischen und Fremden sind ferner die zum Wochenende eingeleiteten Kaffe- und Abendfahrten — abends Tanz an Bord — an Samstagen und Sonntagen bzw. an Samstagen und Montagen ab Karlsruhe. Die Dampferausflüge vermitteln einen nicht alltäglichen abwechslungsreichen Genuß von der malerischen Schönheit der Oberrheinlandschaft. Auskünfte und Fahrpläne sind kostenlos vom Verkehrsverein Karlsruhe zu beziehen.

Innere Mission und Devaheim.

Von Verband der Inneren Mission wird uns geschrieben:

Durch die Zeitungen gehen in diesen Tagen und Wochen zahlreiche Nachrichten über den unter traurigen Begleitumständen erfolgten Zusammenbruch des Devaheim-Konzerns. Von dem, was veröffentlicht wird, ist vieles unrichtig, nicht wenig aber auch verzeichnet, nicht gesehen oder aufgebauscht. Bestehen bleibt als richtiger Gesamteindruck, daß hier durch unverantwortlichen Wirtschaften und schwerer Verfehlungen der leitenden Persönlichkeiten viele Leute geschädigt worden sind. Die bereits eingeleitete Untersuchung wird gründlich durchgreifen und ein klares Bild der Verfehlungen schaffen.

Besonders äusserlich ist, daß die Deutsche Innere Mission die Arbeit des Devaheim-Konzerns unterstützt und in der Öffentlichkeit für ihn eingetreten ist. Sie hat dieses getan, weil sie die verheerenden, Leib und Seele zerstörenden Wirkungen der Wohnungsnot kennt und deshalb als eine ihrer Aufgaben die Förderung des Wohnungsbaues und die Einrichtung von Eigenheimen erkannt hat. Nachdem der Deutsche Evangelische Kirchenausschuß im Jahre 1925 in seiner Kundgebung gelang hatte, daß die Bekämpfung der Wohnungsnot den Ausgangspunkt aller sozialen Fürsorge bilden müsse, ist die Innere Mission an die Bearbeitung dieses Problems herangegangen.

So kam es zur Gründung der Devaheim (Deutsche Evang. Heimstätten-Gesellschaft), die aber als ein freies, völlig selbständiges Wirtschaftsunternehmen gegründet wurde. Der Central-Ausschuß für die Innere Mission in Berlin hat den leitenden Persönlichkeiten des Devaheim-Konzerns vollstes Vertrauen entgegengebracht und dementsprechend auch die einzelnen Landesorganisationen. Die von der Geschäftsleitung ausgehenden Berichte gaben stets das günstige Bild.

Als die ersten Nachrichten von „einer notübergehenden Zahlungsschwierigkeit“ bekannt wurden, hat die Innere Mission in Baden keine eingehenden Bauparverträge mehr nach Berlin weitergegeben, und nachdem die ersten Verfehlungen bekannt wurden, hat die Deutsche Innere Mission die leitenden Männer der Devaheim sofort von ihrem Posten entfernt und, noch ehe der Staatsanwalt eingriff, einen Untersuchungsausschuß zur gründlichen Klärung der Angelegenheit eingeleitet. Eine Notgemeinschaft wurde ins Leben gerufen, um den betroffenen Sparern, insbesondere den Notleidenden unter ihnen, im Bereiche des Möglichen zu helfen. Auch wenn die Innere Mission selbst hart geschädigt ist und ihre Werke und Einrichtungen aufs Schwerste betroffen werden, da sehr viele von ihnen auf abgeschlossene Bauparverträge erhebliche Summen einbezahlt haben, wird sie auch weiterhin alles tun, was zu tun in ihrer Macht liegt, um den kleinen Bauparern zu helfen. Es wird mit verstärkten Kräften an einem Programm gearbeitet, das eine Auffangorganisation unter Mitarbeit der Sparer vorstellt.

Die Notgemeinschaft wird die Presse über den Fortgang der Hilfsaktion unterrichten. Sie bittet die Sparer, die Klärung der tief bedauerlichen Vorgänge bei den früheren Gesellschaften dem eingeleiteten Verfahren zu überlassen und durch sachliche Einstellung dazu beizutragen, daß die in der gegenwärtigen Zeit besonders schwierige Hilfsaktion zu einem guten Ende geführt wird.

Sauszinssteuerhypotheken.

Was Besetztes wird uns geschrieben:

Neuerdings tauchen in der Presse allerlei Pläne auf, um die Mietzinssteuer zu beseitigen, weil sie die Wohnungswirtschaft übermäßig belastet, die Kapitalrente konfisziert, den Wert der Grundstücke katastrophal vermindert und eine weitgehende Beschäftigungslosigkeit in Gewerbe und Handwerk herbeigeführt hat.

Das Beste wäre wohl gewesen, die Zwangsverwaltung im Wohnungswesen mit Ausnahme gewisser Bestimmungen des Mietrechts radikal abzuschaffen. Da jedoch so große Beträge, wie sie die Mietzinssteuer ergibt, im Steuerbudget nicht so ohne weiteres vermehrt werden können, so muß natürlich nach einem Weisung gesucht werden, der eine möglichst reibungslose Umstellung in steuerrechtlicher und wirtschaftlicher Hinsicht ermöglicht.

Daß solche Projekte alle ihre Schwierigkeiten und Schönheitsfehler haben, liegt in der Natur der Sache; daß es aber auch Leute gibt, die ausgerechnet „Mietzinssteuerhypotheken“ als Mittel zum Zweck vorschlagen und sogar glauben, daß sich die Grundstückspreise danach erhöhen (!) würden, ist, auch in heutiger Zeit, wo wir schon an so manches gewöhnt sind, kaum fasslich!

Die Sache liegt doch so, daß der Staat, welcher mit der Sondersteuer bisher nur den Ertrag der Häuser konfisziert hat, nun auch die Substanz, das Eigentum selber antastet, eine Maßnahme, die also praktisch auf eine Enteignung der Häuser (wenn vorerst auch nur teilweise) hinausläuft. Nebenher ginge eine Schädigung und Entrechtung der Hypothekengläubiger, da die Steuerhypotheken natürlich den Vorrang bekommen sollen, so daß also die 1. Hypothek an die zweite und die 2. Hypothek an die 3. Stelle rücken würde. Es liegt auf der Hand, daß dadurch unrichtig, nicht wenig aber nicht an erster Stelle gesichert sind, ihr Geld verlieren müßten. Aber nicht nur das, unsere ganze bürgerliche Gelegetegebung käme durch solche Experimente höchstwahrscheinlich ins Wanken, die Verfassung, die das Eigentum und „gleiches Recht für alle“ garantiert, würde in sehr massiver Weise verletzt. Einmal durchbrochen würde wohl nichts mehr die Hut aufhalten können bis auf den letzten Rest des Haus- und Grundbesitzes, der bis jetzt immer noch das Rückgrat unserer Wirtschaft und des Mittelstandes ist, zerstört wäre.

Der Staat braucht keine Hypotheken, um zu seinem Gelde zu kommen, die anderen Steuern sind ja auch nicht hypothekarisch gesichert, weshalb soll dies gerade bei der Mietzinssteuer der Fall sein?

Allerdings könnte man diese erfülligen Steuerhypotheken bei in- und ausländischen Banken verpfänden, oder nur ein echter Bankrotter verpfändet Dinge, die ihm nicht gehören. Kein Staatsbürger, der sich für das Ganze verantwortlich fühlt, kann wünschen, daß die letzten Reste deutschen Realvermögens durch solche Projekte in Gefahr geraten, auch noch unterzugehen.

Briefkasten.

(Anfragen können nur Berücksichtigung finden, wenn die laufende Abonnements-Quittung und die Porto-Ausgaben beifügt werden.) 824. S. W. Der Mietpreis Ihrer Wohnung können Sie nicht willkürlich herabsetzen. Sie müssen die im Mietvertrag vereinbarte Summe bezahlen. Ebenso müssen Sie für die im Vertrag festgesetzte Summe für Antikandienung beim Auszug aufkommen. Wenn Sie willkürlich Abzüge machen, können Sie mit Erlaß verurteilt werden.

827. A. S. L. E. Wir danken Ihnen für die Anregung und können aber aus rechtlichen Gründen die Forderung nicht in der von Ihnen gewünschten Form veröffentlichen.

828. S. S. i. V. Die Bürgerschaft kann nicht gekündigt werden, der Bürger kann von dem Hauswirtschafter nur Befreiung von der Bürgerschaft verlangen, wenn dessen Vermögensverhältnisse sich wesentlich verschlechtert haben und wenn der Hauswirtschafter im vorliegenden Fall mit seiner Preisverbindlichkeit in Bezug auf Sondereitzes sich um eine angemessene Bürgerschaft und nicht um eine selbstschuldnerische, so kann der Bürger verlangen, daß der Hauswirtschafter vom Gläubiger zunächst ausgelastet wird. Aus der Bürgerschaftsurkunde muß sich die Zeit der Bürgerschaft ergeben und der Betrag.

829. A. S. i. E. Brieflich beantwortet.

830. A. S. i. E. Brieflich beantwortet.

832. E. S. Der Hauseigentümer hat kein Recht, das Wasser abzustellen bei einem Mieter, der mit der Miete im Rückstand ist. Das Wasser gehört zu den lebenswichtigen Notwendigkeiten. Werden Sie sich in der Angelegenheit an das Bürgermeisteramt.

833. M. V. i. W. Die Restfäden aus dem Buch können Sie dadurch entfernen, in dem Sie ein Pflaster auf die Fäden legen und mit einem heißen Bügelleisen über das Pflaster führen.



Normaler Zahlungsverkehr.

Die große Bedeutung eines gut und reibungslos funktionierenden Zahlungsverkehrs für das wirtschaftliche Leben eines Volkes ist selten deutlicher zu Tage getreten als in den letzten Wochen, in denen ihm aus den bekannten Gründen bedauerliche, aber notwendige Beschränkungen auferlegt werden mußten.

Serabhebung der Gebühren für Zahnbehandlung bei den Krankenkassen.

Am 10. August verhandelten die Spitzenverbände der Zahnärzte und der Krankenkassen im Reichsarbeitsministerium über die Serabhebung der Vergütungen für die zahnärztliche Tätigkeit. Die Verhandlungen führten zu einer Vereinbarung, auf Grund deren die Zahnärzte den Krankenkassen Abschläge gewähren, die je nach der Höhe der bisherigen Kosten für den Behandlungsfall 10 bis 15 v. H. betragen.

Am 12. August führten Verhandlungen zu einer entsprechenden Senkung der Gebühren der Zahnchirurgen. Ein Sturm eines Scheunendaches. In der Nacht zum Sonntag stürzte in der Hauptstraße in Durlach, anscheinend infolge Bau- mangel, das Dach einer Scheune mit großem Getöse ein.

Karlsruher Rheinfahrten.

„Schön war das Märchen, nun ist es zu Ende“ tönt uns Gram- mophonmusik entgegen. Diese Leute kamen von Ost des Motor- schiffes „Beethoven“, das im Karlsruher Rheinhafen zu Passagierfahrten von der Köln-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrt stationiert ist. Karrrn noch 5 Minuten hat man Zeit zur Abfahrt. Eben erklingt die Glocke von der Kommandobrücke herab in den sonnigen Morgen.

Das Schiff bewegt sich von seiner Anlegestelle. Ein schwaches Dröhnen dringt von unten herauf. Wir „Rechen in See“. In genähter Fahrt passieren wir den Hafen und bewundern die riesigen Kohlen- trane, die Lagerhäuser und die vollgeladenen Lastkähne. Alles für die Schiffsahrt Transportmögliche ist dort zu sehen. Besonders in- teressant erscheinen uns die feuerficheren Benzintänne. Sie liegen vor der Schellanlage, fast an der Mündung des Rheinhafens. Dort ist ja schon der Rhein! Einige Raddler fahren ganz nahe an dem Schiff vorbei. Sie wissen, wie wir, daß es auf dem Strome hübsch kühl ist. Eine fein erfrischende Brise weht uns entgegen, als das schmale Schiff in den Strom stürzt. Wie wohl tut eine solche Erquickung an den heißen Hundstagen. Der Karlsruher Rheinhafen und der Stich- kanal ist kaum mehr zu sehen. Die Maschinen beginnen stärker zu laufen. Wir sind schon mitten im offenen Strome. Grünlich-äu spritzt das Wasser am Bug in die Höhe. Reichgeschmüde und be- waldete Ufer wechseln mit schiffbewachsenen Altwässern, Rheinarne, auf denen allerhand besiedeltes Volk sein Spiel treibt, grüßen uns. Rechts und links festeln blühende Weiden röhren Blide.

Verkehrsunfälle.

In der Bannwaldallee kam ein auf dem Wege zum Geschäft be- findlicher Werkmeister mit seinem Fahrrad zu Fall. Er zog sich eine Gehirnerschütterung zu, die seine Ueberführung in das Städtische Krankenhaus erforderlich machte. In der Nacht zum Montag wurde eine 24 Jahre alte Arbeiterin, die ihr Fahrrad auf der rechten Fahrbahn der Kaiserstraße in östlicher Richtung schob, in der Nähe des Durlacher Tores von einem hinter ihr herkommenden Motorradfahrer angefahren und zu Boden geschleudert. Die Radfahrerin mußte in demüthigem Zustand mit erheblichen inneren Verletzungen in das Städtische Krankenhaus eingeliefert werden. Nach den bisherigen Ermittlungen scheint die Schuld an dem Unfall dem Motorradfahrer zu treffen, da er nach Zeugenaussagen mit zu großer Geschwindigkeit und unter Außerachtlassung der nötigen Vorsicht die verkehrsreiche Kaiserstraße befahren hat.

Ein Motorradfahrer mit seiner Soziusfahrerin kam am Samstag nachmittag bei einer Straßenbahnhaltestelle in der Rheinstraße dadurch zu Fall, daß er hinter einem haltenden Straßenbahnzug anhalten wollte und das Hinterrad seines Fahrzeuges in Folge der Bremswirkung auf der linken Fahrbahn abrutschte. Sowohl der Motorradfahrer wie die Soziusfahrerin trugen leichte Verletzungen davon.

Schlägereien: In der Nacht zum Sonntag entstand an der Hauptpost zwischen mehreren Personen, anscheinend hervorgerufen durch vorausgegangene gegenseitige Beleidigungen, eine Schlägerei, wobei 2 Personen verletzt worden sind. Das herbeigerufene Notrufkommando stellte die Ordnung wieder her. — Auch gegen mehrere andere Personen die ruhestörenden Lärm verübten und teil- weise gegenseitig handgreiflich wurden, mußte die Polizei am Samstag und Sonntag abends einschreiten.

Bedrohung: Einem Ehemann von hier, der am Samstag nacht seine Familie mit Toischeln bedroht hatte, wurde eine Pistole nebst Patronen von der Polizei abgenommen.

Einbruch und Einsteibdiebstahl. Ein Mechaniker von hier erlitt der Polizei an, daß in der Nacht zum Sonntag durch Ein- brüche eines Fensterrahmens in seine in einem Hof gelegene Werk- stätte eingebrochen und daraus ein Volksmagnet im Werte von 100 RM., sowie eine Delpumpe im Werte von etwa 35 RM. ent- nommen worden sei. Die Ermittlungen sind eingeleitet. — Eine Hausangehörige aus der Kaiserstraße erlitt die Anzeige, daß ein unbekannter Täter durch das Fenster ihres Zimmers eingeklettert sei und ihr aus dem Kleiderschrank eine Armbanduhr und einen Geldbeutel mit Inhalt gestohlen habe. Fahndung ist erlassen.

Tages-Anzeiger.

(Wäheres siehe im Anzeigenteil.) Montag, 17. August. Sommer-Operette — Konzerthaus: Soubrettevorstellung der Volksbühne. Goffe-Kabarett-Holland: Neue Künstler. Schauburg: Die Privatsekretärin. Vrl. Elle. Helldens-Vollspiele: Das Gelb. Max Schmelting gegen Donna Ströblina. Volks-Vollspiele: Er oder ich; Max Schmelting gegen Donna Ströblina. Union-Theater: Der Räubling; Witz und die Indianer. Gloria-Palast: Mith Entona; Drei Tage Mitteldeutsch. Kammer-Vollspiele: Stürmisch die Nacht; Der Dohn im Nord. Sommer-Operette im Städtischen Konzerthaus. Am Montag, den 17. August findet eine geschlossene Vorstellung für die Volks- bühne statt. Die nächste öffentliche Aufführung ist am Dienstag, den 18. August und zwar wird an diesem Abend das erfolgreiche Singspiel „Ich hab' mein Herz in Heidelberg ver- loren“ von Raymond gegeben. Wasserstand des Rheins. Basel, 17. August, morgens 6 Uhr: 190 Ztm., gef. 22 Ztm. Nebl, 17. August, morgens 6 Uhr: 401 Ztm., gef. 21 Ztm. Maxau, 17. August, morgens 6 Uhr: 595 Ztm., gef. 33 Ztm. Mannheim, 17. August, morgens 6 Uhr: 501 Ztm., gef. 18 Ztm.

Fortdauer des veränderlichen Wetters.

Voraussichtliche Witterung für Dienstag, den 18. August: Fort- dauer des veränderlichen und mäßig warmen Wetters. Zeitweise Regenschauer bei westlichen Winden.

Statt besonderer Anzeige.

Nach kurzer, schwerer Krankheit ist meine innigstgeliebte, herzensgute Gattin, unsere liebe, gute, einzige Tochter, Nichte, Schwägerin und Tante

Frau Hanna Würzweiler

geb. Maas

heute sanft entschlafen.

Düsseldorf, Karlsruhe, den 14. August 1931.

In tiefer Trauer:

Moritz Würzweiler  
Heinr. Maas u. Frau

Die Beerdigung hat in aller Stille in Karlsruhe stattgefunden. Von Beileidsbesuchen bittet man Abstand zu nehmen. (A6116)

Danksagung.

Für das unserm lieben, teuren Gatten, Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager

Carl Friedrich Huber

erwiesene, liebevolle Gedenken, für die warme Anteilnahme an unserem schweren Leid sagen herzlichsten Dank.

In tiefer Trauer:

Frau Anna Huber, geb. Auer  
mit Kindern.

ACHERN I. B., den 15. August 1931. (23156)

Massagen  
Frida Dörr  
Telephon 6841  
Lammstraße 15 5446

Zuschneiden  
pro Kleid 1 A. Anfertigung von 6 A. an.  
Prima Sit bei jeder Diar.  
Rüppurrerstr. 19. 2. Stod. Separat-Anprobe.  
(32314038)

Statt Karten.  
Am 15. August 1931, abends 10 Uhr, verschied nach langem, schwerem Leiden, mein lieber Gatte  
Wilhelm Schmidt  
im 75. Lebensjahre.  
Karlsruhe, 17. August 1931.  
Glümerstraße 5.  
Frau Karoline Schmidt Wwe.  
Beerdigung: Dienstag, den 18. August 1931, 17 Uhr, Friedhof Mühlburg.

Mein lieber Sohn, unser guter Bruder und Onkel  
Hermann Magenau  
früh. Farmer in Süd-West-Afrika  
ist heute in seinem 55. Lebens- jahr plötzlich gestorben.  
Karlsruhe-Rüppurr, 15. Aug. 1931  
Im Namen der Hinterbliebenen:  
Die Mutter  
Johanna Magenau  
Ökonomierats-Witwe  
Beerdigung: Dienstag, 18. Aug. 1931, 4 Uhr nachmittags.

ZURÜCK  
Dr. med. A. Geiger  
KAISER-PASSAGE 31  
Facharzt für Kosmetik, Haut- und Harnleiden  
Röntgen-, Licht- und Diathermiebehandlung

Achtung! Achtung!  
Hausbesitzer!  
Großer Preisabbau  
in Maler- und Gipser-Arbeiten  
bei bester Ausführung. Vom Meister selbst, keine Verlagsarbeit. In kleinsten Monats- Raten zu bezahlen. Eigene Vertiefung für Fassaden, Angebote u. 55575 a. Bad. Presse.

Massage  
Wed. Bäder und  
Schönheitspflege  
Frieda Badner  
Dönglasstr. 23, 1. St.,  
nähest der Hauptpost.

Hausvorwahrungen  
übern. in Karlsru-  
he u. Durlach  
K. u. S. i. S.  
Karlsruhe.  
Schillerstr. Nr. 2,  
Tel. 1093. Heber  
23. A. Hausver-  
walter d. Branner  
u. Brink  
Schrems-Preis.

Berl. Schneiderin  
nimmt noch Kunden  
in u. auß. dem Hause.  
Offerten unt. 21213  
an die Bad. Presse.

Wichtig!  
Kohlenhändl.  
Meister  
Motorrad  
Kohlen? Angebote u.  
55594 an B. Presse.  
An gutem  
Mittag- und Abendisch  
können u. einige Berl.  
teiln. Bord. Ann. erb.  
Gartenstr. 8, II.

Handlesen  
nebst Augen-  
diagnose usw.  
m. Zeitang. d. Ereign. f. Beruf, Ehe, Gesundh., Aufst. etc.  
Sprechst. 11-12, 3-5, 7-8, Sonntags 11-12, 3-4 Uhr  
(für Sommermonate Preisermäßigung auf 3 M.)  
Mittwoch 8-10 U. Unterhaltungsabend über  
Hygiene u. Schönheitspflege (nur f. Damen)  
Frau Rörantrop, Amalienstraße 39, parterro.

Bruchleidende  
Gehen Sie nicht auf verlockende Inserate, sondern zu einem langjährigen Fachmann! Nur das heisst kann Ihnen helfen, darum tragen Sie mein auf Heilung hinwirkendes Spezialband. Ohne Feder, kein harter Lederkürzel, oder Eisenbügel, rutscht und drückt nicht Tag und Nacht tragbar. Leib-, Nabel- und Vorfalldinden, Krampf- aderstümpfe, sowie Bandagen aller Systeme usw. Von mehr als 5000 Bruch- leidenden mit bestem Erfolg getragen. Kostenlos zu sprechen in Karlsruhe: Mit-  
woch, 19. Aug., von 8-12 Uhr vorm., im Hotel Sonne, Kreuzstr. 53, a. Alt. Bahnhof.

Jedem Leidenden  
frage ich gerne, von welchem Leiden ich durch das Radium-Beilissen — bei akuten und chron. Fällen anwendbar — mit wenigen Kosten befreit wurde. Kostenlose Antwort, ohne irgendwelche Verpflichtung, erhalten Sie auf Ihre Anfrage an  
C. P. Oberneber, Böhrl. i. Rheinhof.

Unterricht  
Klavier-Laute-  
Harmonium-Unterricht  
ert. städt. anerk. Musik-  
lehrer, Weltzienstraße 15

Naugesuche  
Zahle beste Preise für getragene Kleid- u. Schuhe  
Wäsche — Kost-  
unent. Komme! Haus-  
Ratgeber, Werderstr. 21

Haben Sie  
geir. Kleider, Stiefel  
etc. zu verkf.? Höchst-  
preise zaht Kleider,  
Wartstrassenstr. 19.  
Gut erhalt., moderner

Kinder-  
sportwagen  
zu kaufen gesucht.  
Offerten mit Preis  
unter Nr. 323148a an  
die Badische Presse.  
Suche 1 gut erhalt.  
Krankenzwagen  
fein Gebotfahr-  
zeug, u. 8. 2. 9829  
an die Badische Presse  
Stille Hauptpost.

Tanz-Schule  
Braunagel  
Nowacksanlage 13, Tel. 5859  
Anf. Sept. Beg. neuer Kurse. Einzelunter-  
richt jederzeit. Uebernahme Kurse auswärts

Tafel-Silber-Bestecke  
massiv 800 getempelt, desal. mit härkster  
100 Schmelz- u. Anlage, allergünstigste  
Preise a. B.  
(215124)  
compl. 72teilige Garnitur RM. 115.-  
mit 100er Fein Silber-Anlage. Modernste  
Einheitsentwürfe in schoner, vornehmster  
Ausführung. 50 Jahre Garantie auf jedes  
Stück. Langfristige Ratensahlungen ohne  
jede Anzahlung direkt an Privat. Katalog  
und höchste Referenzen sofort kostenlos.  
MOELLERS & CO.  
Fabrik feinsten Bestecke, Solingen.

Vulkanisier-Anstalt  
Gottfr. Frank  
Hans-Sachsstr. 31  
u. Westendstr. 29b  
Fernsprecher 850

Geheime Familien-  
Verborgens-  
Auskünfte!  
Beobachtungen, Ermittlungen i. Ehe-  
scheidungs u. Vermögenssachen überoll  
Ueberw. in Kurort u. Sommerfrische  
Weltdelektiv, Auskunftei  
G. Schaefer, Adlerstraße 31, Karlsruhe,  
Aktuelles Institut Badens. Telefon Nr. 7551.

KONTINENT-ENGLAND  
TAG- und NACHTDIENST TÄGLICH AUCH SONNTAGS  
HARWICH ROUTE  
LONDON HARWICH VISSINGEN  
Abfahrt von KARLSRUHE Hbf.  
über Vlissingen (Tagesdampfer) 0.00  
über Hoek van Holland (Nachtdampfer) 11.56 u. 12.30  
Wahlweise über beide Wege zünftige Fahrkarten 1. und  
2. Klasse sowie nur über Vlissingen zünftige verbilligte  
Fahrkarten 1., 2. u. 3. Klasse. Näheres durch die  
Reisebüros und Bahnhöfe.  
Kein Durchreisevisum für Holland erforderlich.



# Sportblatt der Bad. Presse

Wochenbeilage für Turnen, Spiel und Sport / Montag, den 17. August 1931

## Fußballergebnisse des Sonntags.

### Gruppe Baden:

Schramberg — FC Freiburg 4:3.  
VfB Karlsruhe — Karlsruher FB 0:6.  
FC Mühlburg — Rhönitz Karlsruhe 0:0 abgebrochen.  
VfB Kallatt — FC Billingen 0:0.  
FC Rheinfelden — Sportklub Freiburg 6:5.

### Gruppe Württemberg:

VfB Juffenhäuser — Stuttgarter Kickers 1:1.  
SpVg Feuerbach — Union Bödingen 4:1.  
Sportfreunde Ehlingen — FC Forzheim 2:2.  
VfB Heilbronn — Germania Bödingen 3:3.  
FC Birkenfeld — VfB Stuttgart 2:3.

### Gruppe Rhein:

OS Mannheim — VfB Mannheim 1:1.  
SpVg Mundenheim — Spvg. Sandhofen 4:1.  
FC Kirchheim — VfB Nedarau 0:4.  
Amicitia Biensheim — Spvg. Sandhofen 1:1.  
Rhönitz Ludwigshafen — SpVg. Waldhof 1:5.

### Gruppe Saar:

Sportfr. Saarbrücken — F.R. Birmasens 3:3.  
VfB Birmasens — Borussia Neunkirchen 3:3.  
Westmarl Trier — Saar Saarbrücken 2:2.  
SpVg Saarbrücken — FC. Ibar 0:4.  
FC Kaiserslautern — VfB Saarbrücken 2:2.

### Gruppe Main:

Hanau 93 — Kickers Offenbach 0:1.  
Bieber — FSpVg. Frankfurt 0:1 abgebrochen.  
Eintracht Frankfurt — Germania Frankfurt 1:0.  
Heusenstamm — Niederrad 0:1 abgebrochen.  
Rot-Weiß Frankfurt — Griesheim 0:0 abgebrochen.

### Gruppe Hessen:

Waldorf — SpVg. Darmstadt 2:2.  
Verberach — Olympia Lohr 3:2.  
SpVg. Wiesbaden — FC. Langen 2:1.  
Mannania Worms — OS Mainz 3:2.  
Kastel — Wormatia Worms ausgefallen.

### Gruppe Südbayern:

Teutonia — Bayern München 2:3.  
DSV. München — Straubing 5:3.  
1800 München — Regensburg 4:1.  
Wader München — SSV. Ulm 4:2.  
VfB. Ingolstadt — Schwaben Augsburg 4:1.

### Gruppe Nordbayern:

Spvg. Fürtz — VfB. Fürtz 0:0.  
FC. Nürnberg — FC. Nürnberg 0:5.  
FC. Bayreuth — Spvg. Weiden 1:1.  
Schweinfurt 05 — Würzburger Kickers 1:2.  
Würzburg 04 — Bayern Hof 3:1.

### Privatspiele.

Dresdener SC. — Hamburger SV. 2:2.  
VfB. Kehl — Sportfreunde Freiburg 2:3.  
VfB. — Stadtmanufaktur Freiburg 1:5.  
SpVgg. Baden-Baden — FC. Triberg 7:0.  
VfB. Albern — VfB. Ruppenheim 2:0.  
Durmshheim — Forchheim 2:2.

## Die Verbandsspiele in Baden.

Der zweite Spieltag brachte in der Gruppe Baden wieder auf der ganzen Linie harte Kämpfe und ganz knappe Ergebnisse. Bereits am Samstag wurden, wie bereits berichtet, zwei Spiele ausgetragen, in denen im Spiel VfB. Karlsruhe gegen Karlsruhe u. h. 0:6 allerdings der Meister erklaffigen Fußball demonstrierte, aber alle übrigen Ergebnisse waren sehr knapp. So büßte der Freiburger FC. am Samstag in Schramberg gegen die dortige Spiel-Vgg. mit 3:4 beide Punkte ein. Wöllig torlos verlief das Treffen in Kallatt zwischen dem VfB. und dem FC. Billingen. Die Überraschung des Tages brachte der Neuling FC. Rheinfelden, der den SC. Freiburg mit 6:5 geschlagen nach Hause schickte. Der schlechten Witterung fiel das Treffen in Karlsruhe zwischen FC. Mühlburg und Rhönitz zum Opfer, das nach 20 Minuten Spielzeit torlos abgebrochen wurde.

### VfB. Kallatt — FC. Billingen 0:0.

Vor 1500 Zuschauern stellte sich der VfB. Kallatt in diesem Treffen mit einer weit besseren Mannschaft vor als am vergangenen Sonntag, die auch gegen den FC. Billingen ein zwar überaus hartes, aber vollkommen verdienten Unentschieden erringen konnte. Zu Anbeginn lag Kallatt im Angriff, allmählich wurde das Spiel ausgeglichen. Die guten Verteidigungen verhinderten Erfolge, torlos wurden die Seiten gewechselt. Nach der Pause war wiederum zunächst Kallatt im Angriff, dann die Gäste. Bei einem wolkenbruchartigen Regen ging das Spiel torlos zu Ende. Bei Glaser-Nedarau lag die Leitung des Treffens in guten Händen.

### Mühlburg — Rhönitz abgebrochen.

Dieses Spiel fiel dem Wetter zum Opfer. Nachdem der Platz bereits zu Beginn durch vorangegangene Regenschauer völlig durchnäht war, setzte nach 25 Minuten Spielzeit erneut ein fürchterliches Gewitter über das Spielfeld. Der Schiedsrichter brach das 0:0 stehende Spiel unter diesen Umständen selbstverständlich ab.

### FC. Rheinfelden S.C. Freiburg 6:5 (3:1).

Vor circa 3000 Zuschauern erfuhr der SC. Freiburg in einem torreichen Treffen als Erster, daß es sehr schwer ist, in Rheinfelden Punkte zu holen. Die Rheinfelder gewannen sehr knapp, im großen und ganzen aber verdient. Die ganze erste Hälfte gehörte Rheinfelden, der SC. konnte nur nach der Pause und kurz vor Schluß das Spiel diktieren. In der 7. Minute ging Rheinfelden durch seinen Mittelstürmer in Führung, in der 15. Minute erhöhte der Halbrechte auf 2:0. Dann kam Freiburg durch seinen Halbrechten zum ersten Gegentreffer, aber ein Eigentor des linken Freiburger Verteidigers stellte das Halbzeitergebnis auf 3:1 für Rheinfelden. Nach der Pause setzte Freiburg alles auf eine Karte und kam durch den Halblinken und den Mittelstürmer zum Ausgleich. Rheinfeldens Gegenangriffe brachte durch Mittelstürmer, Mittelstürmer und Linksaußen drei weitere Tore, denen der SC. in einem scharfen Endspurt durch Elfmeter und prächtigen Fernschuß des Mittelstürmers zwei weitere Gegentreffer gegenüberstellte.

## Die Deutsche Meisterschafts-Regatta in Berlin.

Amicitia Mannheim zweimal siegreich in Front. — Bulg.-Berlin Deutscher Einermeister.

Während bei den Vorrennen am Samstag die Wetter- und die Wasserhältnisse viel zu wünschen übrig ließen, war das Wetter der heutigen Meisterschaftsregatta außerordentlich günstig, und das Wasser war vollkommen glatt. Der Besuch ließ allerdings viele Wünsche übrig. Der gebotene Sport war ausgezeichnet und hätte eine regere Beteiligung seitens des Publikums verdient gehabt.

Eingeleitet wurde die 20. Deutsche Meisterschaftsregatta mit dem Rennen um die Meisterschaft im Einer. Die Mannheimer Amicitia konnte den im vergangenen Jahre erlangten Titel wieder erfolgreich verteidigen. Die Mannheimer hatten derzeit das Heft vollkommen in der Hand; sie ließen ihrem stärksten Gegner, der Mannschaft von Sturmvogel-Spindlersfeld-Berlin nie eine Chance. Der Berliner Ruderklub kam heute nicht recht in Schwung, der Bieger ohne Steuermann scheint auch nicht seine Stärke zu sein. Bieger ohne Steuermann (Deutsche Meisterschaft): 1. Mannheimer Amicitia 7:25,4, 2. Sturmvogel-Spindlersfeld-Berlin 7:33,4, 3. Berliner Ruderklub 7:43,6, 4. Germania Hamburg ausgefallen.

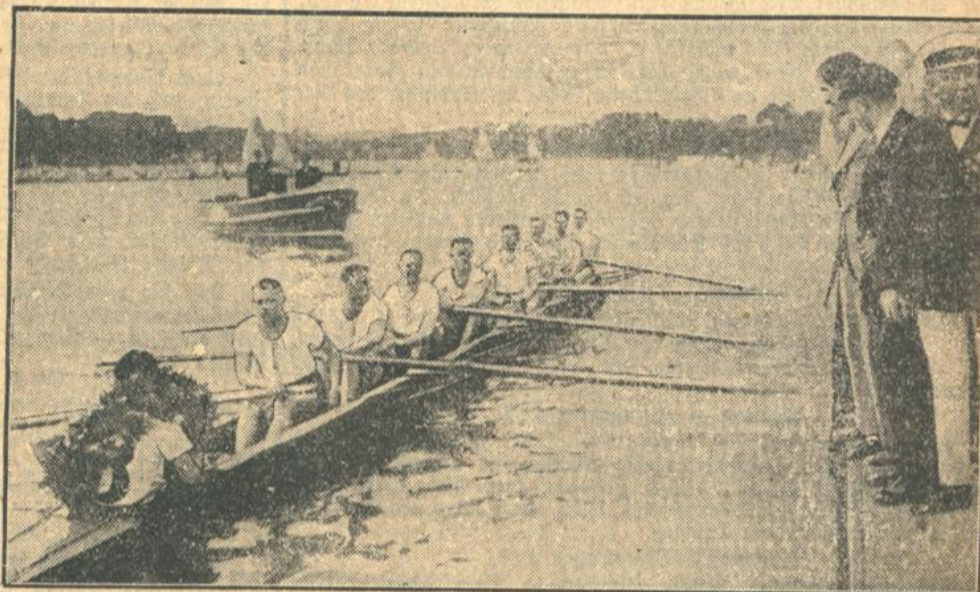
Die Meisterschaft im Einer sicherte sich Buhh vom Berliner Ruderklub, der den Frankfurter Paul auf den zweiten Platz verweisen konnte. Böhlen vom Berliner Ruderklub, der unter seiner erst jüngst überstandenen Krankheit noch zu leiden hat, konnte sich für die Entscheidung nicht durchsetzen. Buhh ging vom Start gleich mit mächtigem Mehrschlag los und ließ auf der ganzen Strecke seine Gegner nicht herankommen. Einer-Meisterschaft: 1. Buhh-Berliner Ruderklub 8:14,3, 2. Paul-Frankfurter Ruderklub 8:19,3, 3. Böhlen-Berliner Ruderklub 8:25,5, 4. Dohme-Guben 8:25,6.

Im Bieger mit Steuermann gelang es den Mannheimern nicht, ihren Titel zu verteidigen. In diesem Rennen war der Berliner Ruderklub nicht zu schlagen. Nach knapper Führung durch den Ruderklub am Wannsee schob sich der Berliner Ruderklub an die erste Stelle, die er dann auch nicht mehr abgab und unangefochten als Sieger landen konnte. Im Kampf um den zweiten Platz lieferten sich Sturmvogel-Spindlersfeld und Ruderklub am Wannsee einen erbitterten Kampf, jedoch sie schließlich im toten Rennen einließen. Die Mannheimer Amicitia gab das Rennen bald auf. Scheinbar wollte sich die Mannschaft für das bald darauf stattfindende Vorrennen schonen. So kam es, daß sie erst 8 Längen hinter dem im toten Rennen eintommenden Sturmvogel-Spindlersfeld und Berliner Ruderklub am Wannsee das Ziel passierte. Bieger mit Steuermann: 1. Berliner Ruderklub 7:35,7, 2. Sturmvogel-Spindlersfeld und Berliner Ruderklub am Wannsee in 7:40,5 im toten Rennen, 4. Amicitia-Mannheim 8 Längen zurück.

Mit einer Kistenüberholung endete das Rennen um die Meisterschaft im Zweier ohne Steuermann, dem sogenannten Deutschen Zweier. Die Wiener Tritonen, die bei den Vorrennen nur wenig zeigten, spielten am Sonntag eine weitestliche bessere Rolle. Bis zu 1000 Meter lagen sie mit ihren Gegnern auf gleicher Höhe, dann schüttelten sie diese aber ab und waren auch nicht mehr einzuholen, obwohl sie sich schließlich noch einmal stark verfeuerten. Nur die Mannschaft von Hansa Hamburg blieb ein zäher Gegner, aber

auch sie mußte die Ueberlegenheit des gut eingespielten Wiener Baares anerkennen. Zweier ohne Steuermann 1. Wiener R. C. Triton (Robert und Anton Kopecky) 8:28,9, 2. Hansa Hamburg 8:28,7, 3. R. C. am Wannsee 8:34,5, 4. Bremer R. C. 8:56,4.

Zu seinem dritten Meisterschaftserfolg kam der Berliner R. C. im Doppelzweier. Der Club lag sofort in Front, doch nach 500 m verschuldete die Gebrüder Arenz vom Wasserportverein Godesberg eine Kollision, die ihren Ausschluß und einen neuen Start



Der siegreiche Amicitia-Achter.

notwendig machten. Die Entscheidung bestritten dann nur noch der Berliner Ruderklub und Sport-Borussia, Berlin. Buhh und Boetzjelen gewannen das Rennen mit großer Ueberlegenheit. Im Ziel hatten sie vier Längen herausgerudert. Doppelzweier: 1. Berliner R. C. (Buhh-Boetzjelen) 7:59,8, 2. Sport-Borussia Berlin (Koch-Bümel) 8:16.

Im anschließenden Vorrennen siegte erwartungsgemäß der Titelverteidiger Amicitia-Mannheim, doch wurde der Meisterschaft im Mainz-Kahteler sehr schwer gemacht, die Ueberlegenheit auch dem Berliner R. C. das Nachsehen geben konnten. Das Rennen begann mit einem mörderischen Tempo, dem der Berliner R. C. nicht lange zu folgen vermochte. Bereits nach Zurücklegung des ersten Drittels der Strecke waren die Berliner bereits so gut wie geschlagen. Kahtel lag hier eine Drittellänge hinter Mannheim, während Berliner R. C. bereits hier eine Länge gegen Kahtel verloren hatte. Bei 1300 m vergrößerten die Mannheimer ihren Vorsprung vor Mainz-Kahtel auf 1/2 Längen, während der Berliner Ruder-Club weiter zurückfiel. Die Mainzer liefen in einem prächtigen Endspurt noch gut auf. Ergebnis Vorrennen: 1. Mannheimer Amicitia 6:40,7, 2. Mainz-Kahteler Ruderklub 6:44,8, 3. Berliner Ruderklub 6:54.

Mit dem Sieg der Mannheimer Amicitia im Vierter hat Walter Fritsch, der auch im Bieger ohne Steuermann lag, den 10. Meisterschaftsieg errungen und steht damit an der Spitze der erfolgreichen deutschen Meisterschiffer.

## Dinort gewinnt den Deutschland-Flug.

Als zweiter Wolf Hirth in Berlin.

III. Berlin, 16. Aug. (Zuntspruch.) Als erster Teilnehmer des Deutschlandfluges 1931 konnte der Spitzenflieger Dinort das Rennen in Berlin beenden, wo er um 13 Uhr 49 eintraf. Da der Wettbewerb diesmal als reines Rennen ausgetragen wurde und die technische Prüfung vorweggenommen worden ist, ist Dinort damit auch Sieger des Deutschlandfluges. Etwa eine Stunde später trat Hirth auf seiner leichten Klemm-Maschine um 15.02 Uhr auf dem Tempelhofer Feld ein. Um 15 Uhr 30 landete als dritter Sieger Kneip. Vierte wurde Liesel Bach, die als erste deutsche Fluglehrerin und internationale Kunstflugmeisterin damit eine sehr beachtliche Leistung vollbracht hat.

Zum Empfang der ersten Deutschlandflieger hatten sich in Tempelhofer Reichsverkehrsminister von Guericke, General von Mittelberger vom Reichswehrministerium, Oberbürgermeister Dr. Sahn und zahlreiche Vertreter der deutschen Luftschiffahrt eingefunden.

Als fünfter und sechster Teilnehmer des Deutschlandfluges trafen in Tempelhofer Weichelt und Jungmanns um 15 Uhr 47, bzw. 16 Uhr 01 ein.

Nach einer größeren Pause passierte Dudenhausen um 17 Uhr 36 in Tempelhofer das Zielband. Ihm folgte Oberleutnant Baumert um 17 Uhr 37 und Maier um 17 Uhr 45.

Der Deutschlandflug 1931 war mit dem Eintreffen des letzten Teilnehmers Osterkamp um 19 Uhr 13 beendet. Vor Dudenhausen, der um 17 Uhr 36 in Tempelhofer landete, traf noch ein Schulze-Gardt um 16.46 Uhr und Elll Weinborn um 16 Uhr 55. Nach Maier, der um 17 Uhr 45 das Ziel erreichte, folgte Bessler um 17 Uhr 52, Deffner um 18 Uhr 08 und dritt schließlich Osterkamp.

Die Deutschlandflieger, die am Samstag nachmittag in Bödingen eingetroffen waren und dort wegen des außerordentlich schlechten Wetters den Weiterflug nach München aufgeben mußten, starteten am Sonntag früh um 5 Uhr bei gutem Wetter nach München. Da Böh und Siebel wegen Motordefektes den Flug aufgeben mußten, wurde die Spitzengruppe verschoben, so daß Dinort und Kneip die Spitze hielten. Dinort trat als Erster in München, Wien und Breslau ein und beendet schließlich als Erster den Rundflug, der sich über zwei Tage erstreckt hatte.

### Kurze Sportnachrichten.

Beim Hamburger Abendpostfest verwies im 100 Meter-Lauf Arnig-Charlottenburg Jonath-Bachum in 10,4 Sek. mit Brustbreite auf den zweiten Platz.

Zum Deutschen Zuverlässigkeitsflug vom 18. bis 20. September sind 85 Meldungen eingegangen, obwohl nur 50 Teilnehmer zu diesem Wettbewerb zugelassen werden können.

Als erste Frau in Deutschland wurde die deutsche Kunstflugmeisterin Liesel Bach als Fluglehrerin zugelassen.

Deutscher Staffelleister über 4 mal 1500 Meter wurde der SC. Charlottenburg in 16:30,6 Min. vor Hannover 78, Stuttgarter Kickers und Teutonia Berlin.

Frl. Heublein-Barmen verbesserte mit 13,70 Meter ihren eigenen Weltrekord im Kugelstoßen ganz erheblich.

Bei den finnischen Leichtathletik-Meisterschaften gab es zwei neue Landesrekorde. Pörhöla warf den Hammer 53,77 Meter weit und im 400 Meter Hürdenlauf drückte Wilen den Rekord auf 54,3 Sek. Lehtinen gewann in Abwesenheit von Nurmi die 5000 Meter in 14:38,66 Min.

Die amerikanischen Festerinnen wurde in Wiesbaden von der Gruppe Mittelrhein mit 12:6 geschlagen. Die amerikanische Meisterin Marion Lloyd wurde von Frl. Opfermann und Frl. Metz geschlagen.

Die Europameisterschaften im Rudern werden 1932 in Belgien abgehalten.

Beim Dreiländerturnier in Luxemburg schlug der VfB. Neuenburg den luxemburgischen Meister Red Boys Differdingen mit 1:0 (0:0).



Kreisliga.

Kreis Mittelbaden: Berghausen — Daxlanden 1:0. Franconia Karlsruhe — Weiertheim 3:2. Germania Durlach — VfB. Gröningen 0:1 abgebrochen. Bretten — Weingarten 4:2. Rippurr — Knielingen 4:0. Söllingen — Karlsdorf 4:1. Kreis Schwarzwald: SpVg. Troßingen — FC. Furtwangen 4:1. SpVg. Güttenbach 2:0. VfB. St. Georgen — SpVg. Löffingen 7:0. Rottweil — Mühlwieser 1:4.

Die Kämpfe in Mittelbaden.

Der Weiergott hat der Kreisliga einen schlechten Anfang besetzt. Die Resultate dürfen deshalb auch nicht sehr kritisch betrachtet werden. Franconia spielte gegen Weiertheim 3:2. Bretten gewann gegen Weingarten 4:2 und Rippurr gegen Knielingen 4:0. Daxlanden mußte durch ein 1:0 Ergebnis in Berghausen Haare lassen und das Spiel in Durlach wurde abgebrochen. Franconia — Weiertheim 3:2. Ein sehr harter Kampf entspann sich zwischen diesen beiden Gegnern. Weiertheim war energischer, während Franconia die bessere Kombination zeigte, soweit diese überhaupt möglich war. Das zugewohnte Angriffsspiel Weiertheims schuf gefährliche Momente, ein Tor wurde jedoch vor der Pause nicht erzielt. Franconia konnte durch gutes Erhalten einer Erfolgchance ein Tor vorlegen. Nach der Pause ging Weiertheim sofort aus. Zwei Tore brachten den Franconia noch zwei weitere Tore und Weiertheim stellte im Endspurt das Resultat auf 3:2.

Berghausen — Daxlanden 1:0.

Daxlanden mußte in Berghausen eine unverdiente Niederlage hinnehmen. Die Gäste lagen vor der Pause zunächst im Angriff, konnten aber kein Tor erzielen. Berghausen wurde nach der Pause besser und konnte sich durch das einzige Tor des Tages den Sieg sichern.

Söllingen — Karlsdorf 4:1.

Söllingen errang einen verdienten Sieg, der in der 1. Hälfte mit 3:0 schon feststand. Nach der Pause wurde Karlsdorf besser, kam aber nur zu einem Erfolg, den Söllingen durch ein 4. Tor wieder ausglich.

Bretten — Weingarten 4:2.

Ein temperamentvoller, harter Kampf bei unmöglichen Platzverhältnissen. Bis Halbzeit erzielte Bretten bei allmählich besser werdendem Spiel 3 Tore. Nach Halbzeit kam Weingarten stark auf und erzielte im Handumdrehen 2 Tore. Erst ein 4. Tor Bretten sicherte den umstrittenen Endsieg.

Rippurr — Knielingen 4:0.

Rippurr war die bessere Mannschaft, fand aber in dem gegnerischen Torwart eine starke Gegenwehr. Vor der Pause mußte er sich aber trotz glänzender Paraden zweimal geschlagen bekennen. Mit 2 weiteren Toren errangen die Rippurrer gegen die schwachen Knielinger den Endsieg.

Blitzturnier in Sandweier.

- Lichtenthal — Dos 1:2. Sandweier — Haueneberstein 3:0. Dos — Sandweier 1:0. Lichtenthal — Haueneberstein 3:0. Lichtenthal — Sandweier 1:1. Dos — Haueneberstein 0:0. Turnierieger: FB. Dos.

Die Elite der Fechtmeisterinnen.



(von links) die amerikanische Meisterin Marion Lloyd, Fräulein Lohs, Alma Ohlson und die Weltmeisterin Helene Mayer in Hamburg, wo die Gäste mit der Deutschen ein Turnier abstellten.

Gaufest des Gaues 12 des Konkordianverbandes in Kollnau.

Am Samstag und Sonntag fand in Kollnau unter lebhafter Beteiligung der Bevölkerung sowie auswärtiger Sportvereine das Gaufest des Gaues 12 des Konkordianverbandes statt. Den Auftakt des Festes bildete am Samstag abend ein Festbankett. Am Sonntag bewegte sich ein imposanter Festkorso durch die Straßen Kollnaus. 40 Vereine mit etwa 850 bis 1000 Mitgliedern hatten sich eingefunden, der Musikverein Kollnau und die Musikkapelle des Radfahrervereins Oberprechtal begleiteten den Zug. Die Feiertrede hielt das Vorstandsmitglied des Verbandes, Landtagsabgeordneter Schwarz. Im Rahmen dieses Gaufestes fand das Rennen um die Gaumeisterschaft für 1931 im Einzelstraßenrennen statt. Die Strecke, die 120 Kilometer lang war, führte von Kollnau über Emmendingen, Offenburg, Biberach, Haslach i. A., Elzach, nach Kollnau zurück. Das Wetter, das zeitweise heftig war, eignete sich für die nicht leichte Strecke. Am Start waren 30 Fahrer erschienen. Das Rennen verlief, abgesehen von leichteren Stürzen, ohne Zwischenfall. Resultate: 1. Kienh, Konkordia Freiburg; 2. Sch. 50 Minuten; 3. Ranz, Konkordia Elsenbach (kurzer Abstand); 4. Kohler, Konkordia Freiburg; 4. Engst, Konkordia Haslarren.

Der Wieshadener Sechstagesfahrer Adolf Schön wird in der kommenden Saison mit dem Dortmunder Göbel eine Mannschaft bilden. Paul Buschhagen, der bekannte Sechstagesfahrer, wurde vom DMR. auf drei Wochen disqualifiziert, da er an den Deutschen Meisterschaften nicht teilnahm.

Deutschlands internationale Golfmeisterin gewann in Hamburg die Engländerin Frau Garon mit 10 auf und 2 zu spielen gegen ihre Landsmännin Frau Rudgard.

Reichtathletik im Hanauerland.

Die Heimatlwettkämpfe in Kork.

Der VfB. Kork hat mit der Einführung dieser Wettkämpfe einen guten Griff getan und wird auf Grund des diesjährigen Ergebnisses sicher weiteren Ansporn zum Ausbau der Werberanstaltung erhalten haben. Leider wurden die Kämpfe durch die leidlichen Platzverhältnisse, hervorgerufen durch Sturzregen, in den Leistungen stark beeinträchtigt.

Nach Abholung der auswärtigen Teilnehmer am Samstag abend leitete ein Fackelzug durch die Hauptstraßen von Kork das Sportfest ein. Dann vereinigte sich eine große feierliche Gemeinde zum Festbankett im großen Schwanensaal, woran sich in harmonischer Gemeinschaft die heimischen Vereine, Turnverein, Männergesangsverein und Musikverein „Germania“ mit ausgezeichneten Darbietungen beteiligten. Herr Schöck, Vors. des VfB. Kork, ließ alle Gäste herzlich willkommen und wünschte ihnen besten Erfolg. Ueberraschend gute Vorführungen zeigten die Turnerziegen und die Damengymnastikabteilung des VfB.

Am Sonntag vormittag 9 Uhr begann der Wettkampf auf grünem Plan, und zwar eingeteilt in Stadt- und Landklasse. Bei den Herren dominierten Stadler (VfB. Freiburg) im 5000- und 800-Meter-Lauf und Schmidt Jul. (Baden-Baden) (Weitsprung, 100-Meter-Lauf). Auch die anderen Konkurrenzarten brachten achtbare Leistungen. Von den Teilnehmern der Landeshauptstadt brachten die kleinen Expeditionen von Wöhring und Männerturnverein ein bei der starken Konkurrenz gute Platzfolge zustande. Röhre (M.T.V.), Bosh und Frl. N. Ad. B. (Wöhring) wurden dafür bei der Ehrung ausgezeichnet.

Auch diesmal bewiesen die stark beteiligten Volksturner und -innen, daß die leichtathletischen Übungen eine fördernde Pflege in ihren Vereinen erhalten. Sehr zu beachten ist das überragend gute Abschneiden von Frl. Schott-Bühl, die 4. erste Pläze in den Damenwettkämpfen belegte.

Den Vorrangpreis der Olympischen Staffel holte VfB. Freiburg durch Stadlers Lauf und in der 4. mal 100-Meter-Staffel war SpVg. Baden-Baden vor einer Ersatzstaffel von Wöhring Karlsruhe als erste am Zielband.

Für die gute Durchführung zeichnete Hauptwart Meiser-Freiburg verantwortlich. Den Abschluß bildeten ein Handballwettbewerb Kork — Kork 0:2 und Fußballspiel Kork — Rheinböschheim 4:3.

Die Ergebnisse waren:

- 5000 Meter-Lauf, Landklasse: 1. Federle, VfB. Kork, 18 Min. 55.6 Sek. 2. Hof, VfB. Kork, 19.32.5 Sek. Hochsprung, Landklasse: 1. Frl. Kumpfer, Kollnau, 1.57 Mtr. (da Frl. Kumpfer nicht anwesend), 2. Frl. Bosh, VfB. Kork, 1.57 Mtr. 3. Frl. Müller, Gengenbach, 1.57 Mtr. Weitsprung, Landklasse: 1. Frl. Bosh, VfB. Kork, 3.18 Mtr. 2. Frl. Seminat, VfB. Kork, 3.08 Mtr. 3. Frl. Seminat, VfB. Kork, 2.91 Mtr. 100 Meter-Lauf, Frauen Land: 1. G. Herrmann, VfB. Kork, 15.1; 2. Frl. Steiert, VfB. Kork, 16.2 Sekunden. 800 Meter-Lauf, Landklasse: 1. G. Herrmann, VfB. Kork, 20.24; 2. Frl. Kraus, VfB. Kork, 20.51; 3. Frl. Bosh, VfB. Kork, 21.50 Mtr. Knielingen, Frauen, Stadtklasse: 1. Schott, Bühl (a. Kork), 8.84; 2. Frl. Staudt, VfB. Offenburg, 8.12; 3. Anabel, Wöhring Karlsruhe, 7.70 Mtr. Knielingen, Frauen, Landklasse: 1. Frl. Steiert, VfB. Kork, 7.64; 2. G. Herrmann, VfB. Kork, 8.05; 3. Frl. Steiert, VfB. Kork, 8.08 Mtr. 5000 Meter-Lauf, Stadtklasse: 1. Stadler, VfB. Freiburg, 16.46.4; 2. Erhardt I., VfB. Kork, 17.41; 3. Werner, Kollnau, 17.59.2 Sekunden.

Deutschlands Leichtathletik vor schweren Aufgaben

Die Mannschaften für die Länderkämpfe gegen England, Frankreich und die Schweiz.

Die deutsche Leichtathletik steht Ende August und Anfang September noch vor einigen schweren Kraftproben; es finden nicht weniger als vier Länderkämpfe statt, und zwar treten die Damen am 23. August in Hannover gegen England an, während die Herren am 29. August in Bern auf die Schweiz, am Tage darauf in Köln auf Englands Elite, und am 6. September in Paris auf die französische Nationalmannschaft treffen. Die schwierigste Aufgabe dürfte zweifelsohne der Länderkampf der Herren gegen England sein, denn die Engländer haben vor kurzem in Paris Frankreich ganz überlegen geschlagen und dabei Ergebnisse erzielt, die vielfach besser waren, als die Leistungen der Ersten bei den deutschen Meisterschaften. Weniger schwierig ist der Kampf gegen die Schweiz; die Deutsche Sportbehörde hat denn auch für dieses Ländertreffen eine Mannschaft gestellt, die sich mit einer Ausnahme (Siewert-Hamburg) nur aus süddeutschen Kräften zusammensetzt. Süddeutschland muß sogar auf seine besten Kräfte, Meßner-Frankfurt und Welscher-Frankfurt, verzichten, da diese beiden Spitzenlöhner am Tage darauf für die Mannschaft gegen England benötigt werden. Gegen England und Frankreich stellt die D.S.B. dann die deutsche Elite. Im einzelnen wurden die folgenden Mannschaften nominiert:

Gegen die Schweiz

am 29. August (Samstag) in Bern: 100 Meter: Geertling, Edracher (beide Eintracht Frankfurt). 200 Meter: Geertling, Mährlein (beide Eintracht Frankfurt). 400 Meter: Münzinger (Riders Stuttgart), Rehb (VfB. Karlsruhe). 800 Meter: Abel (Niederrad), Siep (Darmstadt). 1500 Meter: Roth (Riders Stuttgart), Fink (Stuttgart). 5000 Meter: Kapp (S.V. Münden), Helber I. (R.S.V. Stuttgart). 4 x 100 m: Geertling, Mährlein, Münzinger, Edracher (Eintracht Frankfurt). 4 x 400 Meter: Münzinger, Rehb, Mertens (S.V. Frankfurt), Fink (München). 110 Meter Hürden: Barth (Stuttgart Riders), Sad (Eintracht Frankfurt). Weitsprung: Dürr (Riders Stuttgart), Kießer (Freiburg). Hochsprung: Müller (Stuttgart), Haag (Göppingen). Stabhochsprung: Keeg (Küßelsheim), Huber (Stuttgart). Kugelstoßen: Siewert (Hamburg), Schneider (Küßelsheim). Speer: Barth (Stuttgart), Dinkler (Heidelberg). Diskus: Bugheister (Freiburg), Siewert (Hamburg). Die Bemertung erfolgt mit 4, 3, 2, 1 Punkten für die Einzelkämpfe und mit 3,1 Punkten für die Staffeln.

Gegen England

am 30. August in Köln: 4 x 100 Meter: Körnig (Charlottenburg), Hendrix (Machen), Borchmeyer, Jonath (T.U.S. Bochum). 4 x 400 Meter: Böhner (Leipzig), Köller (Köln), Bergmann (Duisburg), Meßner (Eintracht Frankfurt). Olympische Staffel: 800 Meter: Dr. Pelker (Stettin), 200 Meter: Jonath und Körnig, 400 Meter: Meßner (Eintracht Frankfurt). 4 x 800 Meter: Danz (S.C. Charlotten-

- burg), Lesebre (Düsseldorf), Kaufmann (Hannover), Dahlmann (Hamburg). 4 x 1500 Meter: Widmann (Charlottenburg), Schigen (Darmstadt), Schaumburg (Oberhausen), Krause (Berlin). 4 x 110 Meter Hürden: Welscher (Eintracht Frankfurt), Pollmann (Duisburg), Wegner (Berlin), Begehmit (Berlin). 5000-Meter-Mannschaftslauf: Petri (Hannover), Kohn (Berlin), Holhuis (Weener), Spring (Wittenberg). Weitsprung: Käthe Mölle (Köln), Ködermann (Hamburg). Hochsprung: Käthe (Stettin), Bornhöfft (Limbad). Stabhochsprung: Müller (Cannstatt), Ritter (Templin). Kugelstoßen: Hirschfeld (Dortelburg), Vignau (Dortmund). Diskus: Hoffmeister (Münster), Hirschfeld (Wittenstein). Jeder von einer Nation infolge des besseren Durchschnittes gewonnene Wettbewerb wird mit einem Punkt gemertet, der Unterlegene erhält 0 Punkte. Deutschland gewann den ersten Länderkampf in London mit 8:0 Punkten. Damals sicherte sich England die 4-mal-440-Yards-Staffel, die 4-mal-880-Yards-Staffel, die 4-mal-1-Meile-Staffel und die 4-mal-120-Yards-Hürdenstaffel; Deutschland gewann alle übrigen acht Wettbewerbe. Gegen Frankreich am 6. September in Paris: 100 und 200 Meter: Körnig (Charlottenburg), Jonath (Bochum). 4 mal 100 Meter: Körnig, Jonath, Borchmeyer, Hendrix. 400 Meter: Meßner (Eintracht Frankfurt), Böhner (Leipzig). 800 Meter: Dr. Pelker (Stettin), Danz (Charlottenburg). 1500 Meter: Krause (Berlin), Widmann (Charlottenburg). 5000 Meter: Schaumburg (Oberhausen), Petri (Hannover). 4 mal 400 Meter: Dr. Pelker, Böhner, Meßner, Bergmann. 110 Meter Hürden: Welscher (Eintracht Frankfurt), Begehmit (Berlin). Weitsprung: Mölle (Köln), Ködermann (Hamburg). Hochsprung: Käthe (Stettin), Bornhöfft (Limbad). Stabhochsprung: Müller (Cannstatt), Keeg (Küßelsheim). Kugelstoßen: Siewert (Hamburg), Schneider (Küßelsheim). Diskus: Siewert, Hoffmeister (Münster). Speer: Wäfer (Königsberg), Weimann (Leipzig). Wertung für Einzelkämpfe 5, 3, 2, 1 Punkte, für Staffeln 3, 1 Punkte. Sehr erfreulich ist, daß auch die Deutsche Turnerschaft einige ihrer Besten (u. a. Haag, Vignau, Müller, Bornhöfft) für die Länderkämpfe zur Verfügung stellt. Weniger erfreulich ist, daß unter Meißner und Reformmann im Stabhochsprung, Wegener's Halle, durch die Verletzung, die er kürzlich in Stockholm erlitt (Rippenbruch), verhindert ist, an den Länderkämpfen teilzunehmen. Unser Weltrekordmann im Kugelstoßen, Emil Hirschfeld, startet nur in Köln gegen England, die Reile nach Paris macht er als Reichsmehr-Angehöriger leider nicht mit. Das Zusammenreffen mit Frankreich ist das letzte, alle vorausgegangenen fünf Länderkämpfe wurden von Deutschland gewonnen.

Handball im Karlsruher Turgau.

Die Absicht, die Turnerspielfläche am Sonntag durch Privatbetrieb etwas zu beleben, wurde durch die Ungunst der Witterung stark beeinträchtigt. Mit Unterbrechungen konnten in Durlach beim Turnerbund die Spiele aller drei Mannschaften durchgeführt werden. In Durlach-Aue hingegen mußte das Spiel der 1. Mannschaften bei Halbzeit abgebrochen werden. Tdb. Durlach I — RTV. 46 15:5 (1:2). Beide Mannschaften noch stark erschöpfte durch Ferienabwesenheit. In Anbetracht der Hitze und Mäße des Bodens kann man sich mit dem ersten Austritten der Mannschaften nach längerer Pause zufriedengeben. Das Ergebnis entspricht durchaus dem Spielverlauf. Daß die beiden sehr guten Torwächter fünfmal den Ball passieren ließen, muß größtenteils auch auf das Konto der Turnungsverhältnisse geschrieben werden.

Schweizer-Reise von Nikar Heidelberg.

Neben dem S.B. Augsburg wird auch der S.C. Nikar Heidelberg eine Schwimmturnee durch die Schweiz unternehmen. Zum ersten Male gehen die Heidelberger am kommenden Dienstag in Basel an den Start. Von dort aus führt dann die Reise nach Luzern, Engelberg, Thun und Davos.







